



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

58 (3.2.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-116259](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-116259)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement:

70 Pfennig monatlich, halbjährlich 3.40, jährlich 6.40, durch die Post bez. incl. Postzuschlag 8.40 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pf.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 20 Pf.
Ausdrückliche Inserate . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 30

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahme, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition 218
Büro (Friedrichsplatz) 3600

Nr. 58.

Freitag, 3. Februar 1905.

(Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 3. Februar 1905.

Nach Einbringung der neuen Handelsverträge.

So sachlich und unleidenschaftlich der Reichstagler bei Einbringung der neuen Handelsverträge Zweck und Ziel der jahrelangen Bemühungen der verbliebenen Regierungen darlegte, so war doch zu erwarten, daß alsbald die bekannten wirtschaftspolitischen Gegenätze von neuem hervortreten würden. Wie in der Presse wird auch alsbald in den Parlamenten der Interessensstreit, der bei der Beratung des Zolltarifs zu sehr unliebsamen Folgen führte, von neuem aufleben. Der Hohn, mit Uebertreibungen zu arbeiten, wird abermals wachsen, und er wird um so mehr darauf gestimmt sein, in breiten Schichten der Bevölkerung Eindruck zu machen, als ebenso auf der überagrarischem wie auf der sozialdemokratischen Seite das Wuchern mit Schlagwörtern zu einem Lebensbedürfnis, ein gewisses „Wettlopen“, in dieser Beziehung sozusagen zur Gewohnheit geworden ist. Wie sich die Verhältnisse bei uns gestaltet haben, würde sich nichts so wenig empfehlen, als wenn jetzt von den Seiten, die die baldige Verabschiedung der neuen Verträge wünschen, zur File gedrängt würde. Zunächst muß die Parole sein „Ausprechen lassen“. Je mehr dies in ausreichendem Maße geschieht, um so rascher wird auf den Sturm anderer Weiter folgen, vorausgesetzt, daß die Regierung und die Parteien es an Selbstbeherrschung und weiser Mäßigung nicht fehlen lassen, denen an der Gewinnung des Hofens liegt. Eine solche aber bedeutet wie für Handel, Gewerbe und Industrie auch für die Landwirtschaft das Erreichen der Möglichkeit, sich für eine längere Reihe von Jahren mit ihren geschäftlichen Dispositionen zu einzurichten, wie es auf Grund und an der Hand der neuen Handelsverträge am leichtesten ist. Schreibt doch selbst die „Weserztg.“ zu den neuen Handelsverträgen:

„Jetzt ist auf 12 Jahre hinaus der deutsche Außenhandel auf eine neue, feste Basis gebracht, zwar auf eine schlechtere als bisher, aber doch eine bessere als die im Herbst des einflussreichen Anwerkes hielten. In dieser Basis hat sich nur der Handel mit den kleinen Ländern teil, die die neuen Verträge abgeschlossen haben, sondern auch mit Frankreich, dessen Handelsverträge unzulässig ist, und mit den andern Weltbegünstigungsländern. Denn wir nehmen als ausgemacht an, daß die Regierung ihrer eigenen Forderung nicht durch Gefährdung des Handelsverhältnisses in England, Holland, Skandinavien, Vereinigten Staaten, Argentinien und vielen andern Ländern ins Gefährt schlagen wird.“

Eine Sitzung des Seniorskonvents des Reichstags findet heute nachmittags 12½ Uhr statt. In dieser Sitzung wird voraussichtlich eine Verständigung versucht über das geschäftliche Vorgehen zur Erledigung der Handelsverträge.

Kommunale Fleischpreisregulierung.

Die Stadt Stuttgart hat bei Aufhebung des Fleischzolls mit der dortigen Fleischverarbeitung folgenden vom 1. April geltenden Vertrag geschlossen: Die Fleischverarbeitung verpflichtet sich, die bestehenden Fleischpreise am 1. April um 3 Pf. pro Pfund herabzusetzen. Von da an erfolgt die Festsetzung der Preise für den Lebensverkauf des Fleisches (besonders wertvolle Stücke ausgenommen) durch eine Kommission, der der erste Stadtkommissar

oder dessen Stellvertreter, der Marktmeister und ein Beamter des Stadtpolizeiamts, sowie drei Wehrmeister angehören. Den Vorsitz in dieser Kommission führt ein auf zwei Jahre gewählter Gemeinderat. Die Kommission teilt am Schlusse eines jeden Monats zusammen. Durch drei Mitglieder der Kommission kann auch in der Zwischenzeit zu einer außerordentlichen Preisfestsetzung eine Sitzung einberufen werden. Die Innung verpflichtet sich, gegen die Mitglieder einzuschreiten, die die Preisfestsetzungen nicht einhalten. Geschieht dies seitens der Innung nicht, so hat sie für jeden einzelnen Fall 50 Mark Strafe zu bezahlen. Die Stadtgemeinde dagegen verpflichtet sich, keine Gemeindefachächer einzurichten. Der Vertrag gilt auf fünf Jahre; wird er nicht ein halbes Jahr vor Ablauf dieser fünf Jahre von einem Teil gekündigt, so läuft er stillschweigend für den nämlichen Zeitraum weiter. Sehr richtig bemerkt die „Soziale Praxis“: „Darfliche Regelung der Arbeitslöhne bei Vergebung öffentlicher Arbeiten, Marktpreisfragen — alles Anlässe zu einer modernisierten Wiederbelebung gesunder häuslicher Gemeinewirtschaftspolitik aus den Zukunft.“ Wir möchten unerserfesselt der Hoffnung Ausdruck geben, daß sich die Gemeinden immer mehr darauf besinnen, wieviel sie zu einer vom Standpunkte der ausgleichenden Gerechtigkeit sozial-billigen Preisregulierung bei den notwendigsten Lebensmitteln beitragen können.

Ueber den Sieg der Reaktion in Rußland.

Schreibt man uns aus London: Die englische Presse gibt einmütig der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Genehmigung des Entlassungsgesetzes des Fürsten Sviatopolk Mirskij den endgültigen und vollständigen Sieg der Reaktion in Petersburg festsetzt. Was die in London lebenden Führer der russischen Reformen schon bei Eintreffen der ersten Nachrichten von dem Sonntagabstimmungsbeschluss voraussehen, wurde von der großen Mehrheit der englischen Blätter nicht verstanden, die sich noch bis in die letzten Tage hinein in theoretischen Debatten ergingen, nach denen das in Rußland herrschende Regime sich unmöglich länger halten könne, daß es ein für allemal beurteilt sei und daß nichts seinen baldigen Zusammenbruch mehr aufzuhalten vermöge. Die Entlassung Mirskis hat auch diesen optimistischen Kreisen die Augen geöffnet. Sie erkennen rückwärts an, daß die Politik des Großfürsten Wladimir endgültig den Sieg davon getragen und daß man für lange Zeit hinaus alle Hoffnung auf Einführung einer Verfassung oder auch nur von, eine solche vorbereitenden Reformen aufgeben müsse. Hier und da erhofft man noch eine Wendung zum Besseren und einen Zusammenbruch des jetzigen Regimes nach der als selbstverständlich betrachteten Vernichtung der Offizier-Flotte und einer schließlichen großen Niederlage Kuropatzins. Von den sogenannten Reformen, die der letzte Wladimir des Jaren in Aussicht stellt, erwartet hier niemand mehr etwas. In russischen liberalen Reformkreisen erklärt man überhaupt, alle selbst noch so gut und ehrlich gemeinten Reformversuche für wertlose Selbsttäuschungen, die nicht die Befreiung der absoluten Herrschaft der gegenwärtigen Bureaucratie zur selbstverständlichen Voraussetzung hätten. Der „latente Bürgerkrieg“ wird nach Ueberzeugung der hier lebenden liberalen Kreise jetzt auf lange Zeit hinaus der chronische Zustand Rußlands werden. — Zum Nachfolger Mirskis soll Bulgjin, der frühere Generalgouverneur von Moskau, ernannt werden.

Ueber die Persönlichkeit des neuen Ministers schreibt man dem „Berl. Tagbl.“: Bulgjin ist als Staatsmann ein ziemlich unbeschriebenes Blatt. Nur aus seiner Tätigkeit als Gouverneur von Moskau ist er als streng konservativ bekannt. Er ist ein Zögling der Petersburger Rechtsschule und hat eine Reihe juristischer Ämter bekleidet, bis er 1887 Gouverneur von Kaluga wurde. 55 Jahre alt, reich und unabhängig, erwartet man von ihm eine Leitung wie seinerzeit unter dem Minister des Innern Durnowo. Bulgjin ist gegenwärtig noch in Moskau, wo er mit dem Ordnen von Geschäften zu tun hat. Die Veröffentlichung seiner Ernennung dürfte in einigen Tagen erfolgen. Zur Verabschiedung Mirskis heißt es weiter: „Schlicht verabschiedet“ lautet der Kommentar zu Mirskis Entlassung, der in seiner 120tägigen Amtstätigkeit so viele verfrühten Hoffnungen geweckt und so große Bewegungen wachgerufen hat. Mirskij wollte in seiner Unerfahrenheit als Staatsmann ein Haus ohne Fundamente bauen. Er hinterläßt seinem Nachfolger eine drückende Erbschaft von leeren Versprechungen. Am Mittwoch, 12 Uhr mittags, erhielt er sein Abschiedsgesuch zurück mit der kurzen Randglosse, daß der Jar einverstanden sei. Der übliche Ausdruck des Bedauerns fehlte. Die Blätter sagen, Mirskij sei „für eine Nacht Kalif“ gewesen, und haben hervor, daß er stets das Beste gewollt habe, wenn auch dem guten Willen das Können und Vollbringen fehlte. Mirskis Saat sei noch nicht aufgegangen, aber die Dresche, die er in den russischen Bureaucratismus geschlagen habe, sei unaussäharbar.

Deutsches Reich.

F. Seidelberg, 2. Febr. (Mail. Verein.) Unsere parlamentarischen Parteien und ihre Mängel war das Thema eines interessanten Vortrages, den der bekannte Staatsrechtslehrer Hofrat Prof. Dr. Jellinek in dem nationalliberalen Verein hielt. — Der zweite Nebenredner des Abends Herr Prof. Gothein begründete darauf eine Resolution zu Gunsten der unabhängigen Bergarbeiter des Ruhrreviers, in der diesen die Sympathie der Versammlung mit ihren Forderungen ausgesprochen und zu einer Sammlung aufgefordert wurde. Redner schloß in kernigen Worten das Verhalten der westfälischen Kohlenbarone der Regierung und der Arbeitnehmers gegenüber und legte gleichzeitig auch die Schäden dar, die durch das Kohlenmonopol dem Handel erwachsen. Reicher Beifall lohnte beiden Referenten.

Berlin, 2. Febr. (Der General der Kavallerie, Dr. Eugen von Alvensleben), der zuletzt kommandierender General des württembergischen Armeekorps war, ist, wie gemeldet, 75 Jahre alt geworden. Der General, der besonders als scheidender Reichsführer bekannt war, hat an den drei Feldzügen von 1864 bis 1870 teilgenommen und ist in allen hervorragend ausgezeichnet. Als Oberleutnant wurde er im Mai 1858 persönlicher Adjutant des Prinzen Friedrich Karl, den er auf einer längeren Reise ins Ausland begleitete. Als Major im Generalstab der 2. Garde-Inf.-Division machte er den Feldzug von 1864 und den von 1866 als Generalstabsoffizier beim Kommando der Kavallerie der 1. Armee mit. Nach dem Siege, in dem er bei Gitschin, Mühlengraben und Königgrätz ins Feuer kam, wurde er zum Kommandeur des damals neuerrichteten 15. Infanterieregiments ernannt, an dessen Spitze er dann bis 1873 gestanden hat. 1870 kämpfte Alvensleben mit seinen Mannen in zahlreichen Gefechten und in den Schlachten von Bornville und

Beiträge zur Frauenfrage.

Was Amerika den Frauen bietet.

W. St. Die 8. Mitgliederversammlung des Vereins „Frauenbildung-Frauenstudium“ — Abteilung Mannheim — hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Am großen Interesse folgten die Erscheinungen dem gründlichen Vortrag von Frau Marianne Weber, Seidelberg, der das Thema behandelte: „Was Amerika den Frauen bietet.“ Die Frauen Amerikas nehmen innerhalb des Gemeinwesens eine höhere Stelle als die deutschen Frauen ein. Die Ursache dieser Verschiedenheit ist teils auf den Frauenmangel in der Kolonialzeit, teils aber auch auf das schmerzliche Moment, der Umfassung der demokratischen Idee in das praktische Leben, zurückzuführen. Der Glaube an die persönliche Freiheit und die Gleichberechtigung der Individuen hat auch den Maßstab des Verhältnisses der Geschlechter geschaffen. Früher als bei uns ist die amerikanische Frau bewußt die Geschlossenheit des Mannes geworden. Der Anseh wird zur Achtung vor dem weiblichen Geschlecht erregt und hebt die Ehe nicht als eine Erwartung auf die persönlichen Dienstleistungen der Frau an. Trotz dieser bevorzugten Stellung ist der Frau die Teilnahme an gewissen Naturgütern nicht ohne Nähe in den Schoß gefallen, besonders in den Staaten, in denen der Glaube an die rechtliche Unterordnung der Frau und an das Monopol gewisser Männerberufe eine aus der alten Welt überkommene Tradition bildete. Das „Oberlin-College“ in Ohio war das erste, das 1833 seine Pforten den Frauen öffnete. Heute haben von 628 Städten 598 die gemeinsame Erziehung von Frauen und Mädchen in allen öffentlichen Schulen eingeführt, und man darf wohl sagen, daß nicht allein das finanzielle Gelingen das ausschlaggebende gewesen ist. Auf einer höheren Elementarstufe steht die höhere High School, auf dieser das ebenfalls jährliche College auf. Dem Besuch des letzteren kann dann ein 2-4 Jahre anhaltendes Poststudium folgen. Der moralische Erfolg des zweigleichen

lichen Unterrichts ist unbestreitbar. Während die Mädchen mit 65 Prozent das Hauptvermögen der High Schools stellen, haben sie sich langamer ihren Platz in den Colleges erdirt. Es lag dies teils daran, daß in diesen Anstalten, einem Mittelweg zwischen Gymnasium und Universität, die europäischen Art zu sehr eingewurzelt war, teils in der Schwierigkeit, daß diese Schulen mit Juvenats verbunden sind. Reicht reichen Privaten ihre Gründung verdankend, herrschte ausschließend in bevorzugter Lage, riefen sie ihr Streben auf reine Frauenbildung, auf Vertiefung in Philosophie, Geschichte, Mathematik, Sozial- und Naturwissenschaft, und die rein geistliche Lust, die in ihnen weckt, gibt ihnen in einer nur auf materielle Gewinn gerichteten Welt ein eigenes Gewicht. Heute besuchen 42000 Frauen diese Anstalten, 11000 besondere Frauen-Colleges, 72 Prozent aller Staatsanstalten haben ihnen offen.

Was bieten die Frauen dem Staat für 75r Entgegenkommen? Sie danken es ihm mit der Tat. Eine große Zahl von Bergmännern, Seilföhrerinnen, Lehrerinnen sind die Bionierinnen der geistigen Kultur geworden. Nach dem Grundglaube, daß keine Arbeit schändlich, berichten über Hunderte aller Überwachen Amerikas ihre Hausarbeit ohne Dienstboten, unter ihnen zahlreich, auf der Höhe der Bildung stehende Frauen. Ihr Einkommen erlaubt ihnen nicht, die teuren Dienstboten zu halten, und es ist demnach notwendig, wie sie, ohne Verengung des Geschäftskreises, in lebendigem Kontakt mit den geistigen Strömungen der Zeit, ihren Pflichten nachzukommen. Sie leben in ihrer Hauswirtschaftsarbeit teils das Mittel zum Zweck, mehr als bei uns kommt ihnen auch die Tatmüt entgegen. Sie wissen die Kinder früh zu allerlei Dienstleistungen und zur Selbstständigkeit zu gewöhnen. Der Mann widmet der Frau seine Dienste, ohne die irdischen ohne Grund zu beanspruchen. Doch gibt es auch in Amerika Frauen, die weder der Berufs- noch der Hausarbeit leben und als lächerliche Heerführerinnen Geld und Heil dem Schmutz ihrer ärmlichen Weisheiten weihen.

Ueber ihnen ist nicht zu vergessen, wie viel soziale Arbeit in Amerika von begüterten Frauen geleistet wird. Staat und Gemeinde überlassen erliche privater Hilfe. Die europäischen Proletariat,

die jährlich 800 000 Köpfe nach in die Vereinigten Staaten einwandern und nach 5 Jahren bereits hunderttausende amerikanische Staatsbürger sind, bilden eine Gefahr für die Kultur Amerikas, erst nur durch rasche Amerikanisierung des neuen Elements begegnet werden kann. Diese Massenemigration wird zum großen Teil von amerikanischen Männern und Frauen, die freiwillig ihren Wohnsitz in die armen Städte verlegen, in den sogenannten „Settlements“ geleistet. Dieser Niederlassungen gibt es in New York 19, in Chicago 16, in Boston 12. Hauptort ist das Hull-House in Chicago, ein von einer Frau, Jane Adams, gegründet und geleitetes Unternehm, das 20 Arbeitskräfte eine Familienhilfe bietet, und Les-, Gesellschafts-, Singert- und Theaterräume enthält. Der Strom der Lebensfreude, der in dem hart um das Leben ringenden ebenso pulsiert wie in dem Wohlhabenden, wird hier in ein festeres Netz geleitet: populäre Vorträge, Konzerte und Aufführungen am Sonntag, an den Wochentagen technische und praktische Fortbildungskurse jeder Art. Der Geist, der von diesen Stätten ausgeht, durchdringt das Leben der arbeitenden Massen und hebt Tausende zum Werte der Kultur empor. Es sind großartige Leistungen sozialer Arbeit.

Wichtigste ist eine andere Betätigung der Frauen im Dienste des Gemeinwohls, die Schaffung der Mutterläufe und Mutterkolonnen. Sie steht im Vordergrund die lohnendste humanitäre Arbeit, sie treibt nach Vertiefung der Auffassung der Elternpflichten und des Familienlebens, vermittelt den Geseinsamkeit zwischen Eltern und Lehrern, agitiert für Kindergerätschaften, und fordert von der Gesetzgebung den Schutz der Kinder vor Ausbeutung jeder Art. Soziale Kleinarbeit leisten auch die eine Million Mitglieder zählenden Frauenclubs; besonders wertvoll sind diejenigen unter ihnen, die ihre Tätigkeit auf gemeinnützige Dinge richten, Schaffung freier Spielplätze, gründliche Streifenreinigung, Errichtung von Kindergärten und Waschanstalten und Gründung von unparteiischen Arbeitervereinen. In New York gibt es 30 Wohnungs-Verein-Klubs, die ihre Gründung und Leitung den Frauen der lebenden Massen überlassen.

Gravelotte mit und wurde nicht nur durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, sondern auch durch den Orden pour le mérite ausgezeichnet. Im Frühjahr 1873 wurde er Kommandeur der 19. Kavallerie-Brigade in Hannover, im Mai 1874 Generalmajor und im März 1880 als Generalleutnant Kommandeur der 10. Division in Posen. Am 22. März 1886 erfolgte seine Ernennung zum kommandierenden General des 5. Armee-Korps in Posen, schon nach zwei Monaten aber vertauschte er dieses Korps mit dem 13. (h. württembergischen) in Stuttgart, wo er am 18. September desselben Jahres zum General der Kavallerie befördert wurde. Am 21. Oktober 1890 wurde General v. Alvensleben seines Kommandos nach Württemberg entzogen und zu den Offizieren von der Armee versetzt, wobei ihm der Schwarze Adlerorden verliehen wurde. Am 24. Januar 1891 wurde er in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit Pension zur Verfügung gestellt.

(Nicht vor einem Oldenburger), sondern vor einem auswärtigen Gerichte wird aller Voraussicht nach der nächste Militär-Prozess, d. h. die Klage gegen den Keller Meyer wegen Weineides, zur Verhandlung kommen. Wie ein Oldenburger Blatt meldet, hat man sich, um keinerlei Unklarheit zu lassen, entschlossen, auch die Mitglieder des Oldenburger Landgerichts als Jünglinge zu vernehmen, da sie ihrer Beziehungen zum Kasino wegen immerhin Kenntnis von den in Frage stehenden Vorgängen haben können. Die Folge würde dann sein, daß die Mitglieder des Landgerichts als Richter in dieser Sache nicht fungieren können und daß der Fall Meyer somit vor ein auswärtiges Gericht verwiesen werden muß. — Dafür wurde das Gesuch der Verteidigung, im August-Wermann-Prozess die oldenburgischen Richter als befangen abzulehnen, vom Reichsgericht abgewiesen.

Die Tagesordnung für die Generalversammlung des Bundes der Landwirte (siehe Seite 1) ist jetzt endgültig fest. Außer den üblichen Ansprachen des „eigernen Vorstandes“ werden reden: Chefdelektur Dr. Oertel über die „künftigen Handelsbeziehungen Deutschlands zum Auslande und die Reform des „Fischereigesetz“ und Rittergutsbesitzer von Hodelschwings über das Thema: „Was lehrt uns die Kanalvorlage?“ In der Diskussion sollen u. a. die Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg und Reichsminister Baulk (Scheidt) das Wort ergreifen.

Die Kriegslage in der Mandchurei.

(Von unserem Korrespondenten.)

London, 1. Febr.

Europaische Stellungen gefährdet.

Die heutigen Nachrichten — meist allerdings englischer und amerikanischer Quelle — bezeichnen europaische Lage als ernstlich gefährdet und er selbst vor die Zwangsentscheidung gestellt, entweder seine Stellungen am Schaho-Flusse zu räumen und sich hinter Mukden zurückzuziehen, oder aber in seinen jetzigen Positionen und unter sehr ungünstigen Bedingungen eine Schlacht anzunehmen. Diese Behauptungen werden allerdings begründet, aber es ist fast unmöglich, die tatsächlichen Angaben zu kontrollieren, da die in Frage kommenden strategischen Punkte größtenteils ebensolange selbst auf den besten Karten zu finden sind, wie jene Dörfer und Wälder welche die offiziellen Depeschen nennen. Um die Verwirrung noch zu erhöhen, gebrauchen Russen und Japaner noch für dieselben Ortschaften verschiedene Namen. Nur eins geht aus den verschiedenen Meldungen hervor: General Mikschtschenko wurde von Olus litem Flügel nicht nur auf das rechte Ufer des Sunho-Flusses zurückgetrieben, sondern darüber hinaus gegen den Liach-Fluß westwärts abgedrängt und schwebte einige Zeit in Gefahr gänzlich abgeschnitten zu werden. Die Meldungen und die Berechnungen kontinentaler Militärs, nach denen europaische über weit mehr Truppen als Opama verfüge, werden als ganz gegenstandslos und aus der Luft gegriffen abgetan. Es wird diesen Kritikern und Militärs vorgehalten, daß sie z. B. die beiden Divisionen des ostsibirischen Korps als vollständig annehmen, während sie notorisch höchstens noch 4—5000 Mann zählten und Admiral Stehlfeld wird ihnen als Kaffischer Feige mit seiner Versicherung gegenübergestellt, daß während Alexejew's Herrschaft Bataillone auf dem Kriegsschauplatz eintrafen, die anstatt je 1000 Mann bei der Rusierung nur 140 Mann zählten. (Oberst Goebel von „Berl. Tagebl.“ kommt dabei am schlechtesten weg. Man rechnet ihm vor, wie er durch den ganzen Krieg hindurch sich stets „geirrt“ und „verrechnet“ habe, und alle seine Voraussetzungen wie Prophezeiungen sich als falsch erwiesen hätten.) Möglich auch, daß europaische wirklich nur die Stärke des Gegners nach dem Eintreffen der Belagerungstruppen von Port Arthur prüften und dabei nur die Truppen zählten, welche die er auf der eigentlichen Front einbehalten konnte. Wäre er aber seinem Gegner wirklich numerisch weit überlegen gewesen, er hätte diesen Relegationszweck fruchtiger und nachhaltiger geführt.

Zum erstenmal in diesem Kriege

helfen die Japaner — so meldet der Spezialkorrespondent der „D. Z.“ beim japanischen Hauptquartier — ihren Sieg über

Amerikas Frauen zeigen, daß sie von der ihnen gewöhnlichen Freiheit einen vorzuziehen Gebrauch zu machen verstehen. Das Bildungskapital, das in ihnen angelegt ist, trägt dem Staat Nutzen und Früchte. Alle sozialen und sittlichen Berechnungen haben hier nicht in den Frauen Widerhall gefunden, sie haben es in den Krisen der Nation bewiesen. Mit titanischer Energie hat der Mann die Kultur des Landes bezeugt und ein unerschöpfliches Staatsvermögen geschaffen. Die aber Amerikas Leben waren und sind gehalten, die helden die Hüterinnen des höchsten Gutes, des sittlichen Bewusstseins und gewisser, sind die amerikanischen Frauen.

Wand für Mutterschutz.

Am 6. Januar hat sich in Berlin ein Bund für Mutterschutz konstituiert. Sein nächstliegender Zweck ist, Heimstätten zu schaffen, worin alle gesunden und arbeitsfähigen unverschuldeten Mütter willkommen sind, die den ersten Wunsch haben, ihre Kinder zu gesunden und nützlichen Menschen selbst zu erziehen. Zunächst auf dem Lande oder in ländlichen Vororten der Städte sollen sie in gärtnerischer Bodenbearbeitung, in landwirtschaftlichen Nebenberufen oder in gesundheitlich einwandfreier gewerblicher Tätigkeit wirtschaftliche Selbständigkeit gewinnen, unter gleichzeitiger Fürsorge für eine zweckmäßige Pflege und Erziehung der Kinder, Gewährung von Medizin und ärztlicher Hilfe. Hand in Hand mit diesen Maßnahmen sollen ein umfassender gesetzlicher Mutterschutz, eine allgemeine Niederlunftsversicherung und ähnliche Ziele in Angriff genommen werden. — Um diese Vorhaben aber planmäßig und auf bester Grundlage verfolgen zu können, ist die nötige Hilfe und Beteiligung weiterer Volksteile notwendig. Die Gründung von Ortsgruppen, Einberufung solcher Vereinstenpersonen, Herausgabe eines Organs und sonstige propagandistische Tätigkeit durch Wort und Schrift werden in Höhe in

General Gripberg aus und verfolgten ihn mit einer Zähigkeit, wie wir sie bei ihnen bisher noch nach keinem Siege gesehen. . . Der Rückzug der Russen wird als eine zügellose Flucht gefaßt. Der. Die Russen flohen vom Schlachtfelde 12 Kilometer weit, 10 000 Tote zurücklassend.

General Rogt.

der bekanntlich nach Tokio berufen war, um dort den Dank seines Kaisers entgegen zu nehmen, soll angeführt der Wendung am Schaho-Flusse Befehl erhalten haben, zu seinen Truppen zu stoßen und seine Reise nach Tokio zu verlagern. General Kamamura ist mit gleichem Befehl bereits nach der Front abgegangen.

Die Bergweisung bei Mosko

Ist durch die Wegnahme des Dampfers „Wesfeld“ sowie gestiegen, daß der seit 14 Tagen bei Mosko in germanen sitzende Ausschuß zu dem Entschluß gekommen ist, um jeden Preis und gleichviel unter welchen Opfern, sämtliche noch stehenden Versicherungsverträge für Schiffe mit Kriegskontrollen für russische Rechnung zu lösen. Die Verluste im Monat Januar allein überstiegen 12 Mill. Mark (die „Wesfeld“ allein kostete Mosko 1 800 000 M.). Man will jetzt den Schiffbesitzern die von ihnen bereits bezahlten Kriegsprämien zurückzahlen und darüber hinaus die Charter in Höhe ihres vollen Wertes vergüten. Viele dieser Charter beziffern sich auf über eine halbe Million Mark. Natürlich muß außerdem noch den Eigentümern der Ladung auch der Wert der letzteren vergütet werden. In ihrer Verzweiflung waren einige Mitglieder des Ausschusses auf den habsbischen Einsatz gekommen, ihre Kontrobandenspekulation zu einem nationalen Unternehmen zu stampeln und unter diesem Deckmantel die Regierung aufzufordern, britische Kriegsschiffe von den nächsten Stationen in Ostasien aus zu entsenden, um die gefährdeten englischen Kaperschiffe rechtzeitig vor den bösen Japanern zu warnen, die trotz der Allianz ihre englischen Bundesgenossen nicht einmal ungehörig ihre kleinen Geschäfte mit den armen Russen machen lassen.

Japanische Hygiene im Kriege.

Major Seaman, einer der hervorragendsten amerikanischen Militärärzte, der kürzlich dem Kriegsschauplatz und der Front zurückgekehrt ist, veröffentlicht einen sehr interessanten Bericht über seine Beobachtungen. Die Japaner, sagt er darin, legen ihren Militärärzten als erste und oberste Pflicht sorgfältigste Lebensführung auch der kleinsten und feinsten geringfügigsten Einzelheiten der Bekleidung, der Unterkunft und der Kleidung der Soldaten auf. Nichts ist so geringfügig, als daß es ihrer Beachtung entgehen könnte, nichts so ermüdend, um ihre Geduld zu erschöpfen und überall, auf Vorposten, an der Front, im Quartier bis in die Hospitäler an der Basis und daselbst wie alle Sinne und Tugenden darauf gerichtet, die Entschädigung von Krankheiten zu verhindern und ihnen mit allen Mitteln der Hygiene vorkämpfend vorzubeugen. Der japanische Militärarzt findet sich schon in der vordersten Reihe der Ausrüstung und Rüstung mit seinen Mikroskopen und Chemikalien. Jeder Brunnen wird von ihm untersucht und erhält in Gelb ein Aufschreibebuch das Ergebnis dieser Untersuchung aufweist, jedoch die nachfolgenden Truppen niemals in Gefahr geraten, verdorbenes Wasser zu trinken. Sobald die ersten Vorposten in einen Ort einrücken, untersuchen die Militärärzte mit einer betäubungsdirekten Gewandtheit die hygienischen Bedingungen und fänden sie Fälle von ansteckenden Krankheiten vor, so wurde ein Sanitäts-Cordon um die gefährliche Stelle gezogen. Zum Journaletieren angeordnete Abteilungen wurden stets von einem Arzte begleitet, der Proben aller Lebensmittel, des Obstes, des Gemüses usw., das die Einwohner selbst brachten, untersuchte, ehe die Truppen eintrafen. Waren die Nahrungsmittel verdächtig oder überreizt, so wurde das auf Warnungstafeln angegeben und den Verkäufern bei sehr schweren Strafen die Verabreichung ihrer Waren an die Soldaten untersagt. So war es möglich, daß, während z. B. die Engländer in den ersten 6 Monaten des Burenkrieges 18 250 Soldaten an Krankheiten verloren, die japanische Armee nur die bisher unerreichte dastehende geringfügige Ziffer von 1 Prozent ihrer Feldtruppen verlor, obwohl diese in Feindesland durch einen überaus harten Winter hindurch und während der ungesunden Hitze des asiatischen Bestandes bei großen Strapazen und anfangs sehr schlechten Verpflegungswirtschaften zu kämpfen hatten.

Hus Stadt und Land.

Wannheim, 3. Februar 1905.

Eine originelle Einladung verriet sich gegenwärtig der Wannheimer Ruderverein „Amicitia“ zu seiner am 11. d. Mts. stattfindenden karnevalistischen Herrenfeier. Als wir den Umschlag der Einladung zu Gesicht bekamen, befiel uns im ersten Moment doch eine gewisse Ironie. In den Besonderen des „Amicitia“ — Portpflanzliche Dienstleistungen! — — Und der Inhalt des „militärischen Avertissements“ war anfangs noch nicht darüber auf, daß es sich um einen wirklich originellen Soldatenklub handelte, denn die Vorderseite des Formulars, das zum Verschicken kam, läßt ganz das Aussehen eines Verfallensbescheides. Erst die Rückseite, die mit einer Anzahl Vorschriften über das Verhalten des Adressierten gefüllt ist, belehrte uns über den Zweck der Einladung eines Beseren. Herr E. Dornen, der vorjährige närrische Vergnügungskommissar der „Amicitia“ hat damit wieder bewiesen, daß er ein erkennender Kopf ist. Sein „Schellungsbescheid“ dürfte denn auch die beachtenswerteste Mitnahme nicht verfehlen.

Angriff genommen werden. In den nächsten Wochen soll in Berlin, und soweit möglich auch in einigen anderen Städten in großen Versammlungen über die Ziele und Zwecke des Bundes berichtet werden, um dadurch das Interesse der Öffentlichkeit noch mehr zu erwecken. Zur Vorsitzenden des neugegründeten Bundes ist Frau Helene Süder gewählt worden.

Frauentum in Japan.

In einem neuen englisch geschriebenen Buch „Das Erwachen Japans“ spricht der Japaner Okakura auch von der hohen Stellung der Frau in seinem Vaterlande, die eine so ganz andere ist als sonst im Orient. Vor etwa sechzehn Jahren kam der junge japanische Gelehrte zum ersten Mal nach Amerika und Europa, um die Ansicht des Abendlandes zu studieren, die er damals zu wahren vergreift, wenn er auch mit Eifer dafür eintritt, daß seiner heimatlichen Stimmung für eigenwilliger Charakter bewahrt bleibe. Von der erhöhten Stellung der Frau in Japan, die sich unter dem Einfluß der europäischen Ideen vollzogen, schreibt er: „Die tiefe Achtung des Abendlandes vor dem weiblichen Geschlecht ist ein schöner Zug der zivilisierten Entwicklung, dem wir eifrig nachstreben. Sie ist eine der edelsten Vorzeichen des Christentums. In Japan hat die Frau allerdings schon immer eine Achtung und Freiheit genossen, wie sie sonst nirgends im Orient zu finden ist. Wir haben nie ein solches Gefühl gehabt, und unser Mikado führt seine Abstammung auf die Gemenggattin zurück. Während vieler der glanzvollen Epochen unserer alten Geschichte standen wir unter der Herrschaft von Frauen. Unsere Kaiserin Jingo führte persönlich ein hehrliches Heer nach Korea, die Kaiserin Suiko eröffnete die vereinernte Kultur der Hans-Periode. Frauen besaßen den Thron, selbst wenn männliche Bewerber vorhanden waren; denn wir haben die Frau in jeder Hinsicht dem Manne gleichgestellt. In unserer klassischen Literatur finden wir viele Namen von bedeutenden Dichterinnen als von Dichtern; in der Bezahlzeit kämpften unsere Kaiserinnen zusammen mit den tapfersten Kamaizurikern. Als dann die Theorien Konfuzius

Privatklage des Wannheimer Stadtrats gegen den Ruderverein „Amicitia“ General-Anzeiger“. Unser Wälder Stadtratsrat schreibt: „Einmal soll uns der Wannheimer Stadtratsrat freuen, wenn er eine Privatklage wegen Verletzung gegen uns eingeleitet hat und zwar aus dem Grund des stehenden Gerichtsstandes der Presse beim Wannheimer Amtsgericht. Die Verletzung soll angeblich enthalten sein in den Artikeln vom 21. November und 15. Dezember vorigen Jahres, in welchen wir gegen die von hiesigen elektrochemischen Installationsfirmen gemachte Zusage, sich in Wannheim niederzulassen, wenn sie zu den Ausschläarbeiten an der Elektrizitätswerk in Wannheim zugelassen werden wollen, Protest erheben. Einen Erfolg haben übrigens unsere beiden Artikel gehabt. Die Firma Jean Heim u. Co., welche am 23. Juli 1904 beim Bürgermeisterrat Wannheim um Zulassung zu den obgenannten Arbeiten schriftlich nachsucht, hat — allerdings erst nach 5 Monaten — am 31. Dezember 1904 doch noch eine Antwort des Bürgermeisterrats Wannheim erhalten, mit dessen Inhalt wir uns vollständig einverstanden erklären können. Hätte das Bürgermeisterrat dieses Schreiben einige Monate früher verfaßt, so hätte weder der Ruderverein noch der General-Anzeiger Anlaß genommen, sich mit der Nichtzulassung Unterrichtsführer Firmen in Wannheim zu befassen. Lassen wir also der Gerechtigkeit ihren Lauf.“

Mit Bezug auf den Bericht über die Frankfurter Strafkammerverhandlung gegen den Kaufmann und früheren Anwaltsgehilfen Ernst Wilhelm Dösch und Wannheim wegen Kontos- und Serienloshandels werden wir von Herrn Anwaltsbureauvorsteher Carl Ludwig Dösch ersucht, festzustellen, daß er nicht mit dem Bezugslisten identisch ist.

Aus dem Grossherzogtum.

Ballstadt, 2. Febr. Heute feierten die Eheleute Christian Dunkel das Fest ihrer silbernen Hochzeit, aus welchem Anlaß der Gesangsverein „Niedertrung“ seinem früheren Sänger und langjährigen Mitglied ein wohlgeklungenes Ständchen brachte. Wärdten die Gefeierten noch viele Jahre in rührender Gesundheit sich des Lebens freuen dürfen und einst im Kreise der Ihren auch die goldene Hochzeit feiern.

Weinheim, 2. Febr. Auf einen vom Kaufmannlichen Verein hier am Dienstag Abend im Saale des „Pfalz-Wilhelm“ veranstalteten Vortrag des Herrn Rudolf Cronau aus Remppel über das Thema „Amerika und die amerikanische Gefahr“ folgte gestern Abend im gleichen Saale das Stiftungsfest des Vereins, das durch ein gemeinschaftliches Festessen feierlich der zahlreich erschienenen Mitglieder abgegeschlossen wurde. Dem Vorsitz des Vereinsvorsitzenden, Kaufmann Lorenz Pösch, ist u. a. zu entnehmen, daß die Feiler zwischen 90 und 100 schwabende Mitgliederzählung nummere das erste Hundert wesentlich überschritten habe und daß die Bestrebungen des Vereins immer mehr Aufkang und Anerkennung finden. Bei diesem Anlaß wurde dem Mitgliede, Herrn Gewerbelehrer Wagener, der kürzlich im Verein einen sehr interessanten Vortrag über das moderne Kunstgewerbe gehalten hat, als Anerkennung und Ausdruck des Dankes ein sinniges Geschenk überreicht.

Kleine Mitteilungen aus Baden Ein Zeitschrift des 142. Infanterieregiments in Mühlhausen i. G. der sich seit 7 Tagen von seinem Truppenort entfernt hat, wurde in Leutershausen feige genommen und der Gendarmerie übergeben. — Hauptmeister Speyer in Mühl hat den Bau einer elektrischen Bahn von Mühl nach Baden-Baden angesetzt, was großen Anklang in den Gemeinden gefunden hat. Auf dem Bahnhause in Bad fand kürzlich eine Versammlung statt, bei welcher auch die Stadt Baden-Baden vertreten war. Da sämtliche Herren juristische Unterfertigung des Plans in Aussicht gestellt haben, so wird das Komitee in nächster Zeit in Baden-Baden eine Sitzung halten, um die Sache weiter zu bringen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Walg, 12. Febr. Nach den Vereinbarungen mit dem Reichsamt und dem Kriegsministerium hat die Stadt Walg für Erwerbung der Nordwestecke eine Summe von 100 000 M. zu bezahlen; außerdem wurden der Stadt noch besondere Begünstigungen bei anderen militärischen Gebäuden, auf welchen sich andere ähnliche Anlagen, z. B. das Gabelwerk befinden, zugesichert.

Berichtszeitung.

H. Carlstraße, 2. Febr. Der „frühe Schriftsteller Deutschlands“, der in Berlin geboren, in Karlsruhe wohnte, hat nach seinen verschiedenen verunglückten Versuchen als Regulator, Dichter und Schriftsteller gestern ein neues Debüt begeben. Er befaßt sich aber dieses Mal nicht in einem Heftchen am Vortragstische, sondern auf einem anderen, sehr erregten Orte: im Gerichtssaal als Angekluldigter. Eine Anklage wegen Unterschlagung führte ihn vor das Schöffengericht. Wie aus der Verhandlung zu entnehmen war, kam Wagnmann Ende Dezember vorigen Jahres in das Kantonsgericht des Herrn Richter hier in der Absicht, ein Klavier zu kaufen. Herr Richter traute aber diesem Käufer, der das Instrument, wie er angab, zu verkaufen gebrauchte, nicht und schlug ihm deshalb vor, ein Klavier zu mieten. Wagnmann erklärte sich damit anverstanden, und es kam auch eine Vereinbarung über die Miete zustande. Am 28. Dezember wurde das gemietete Klavier in die Wohnung des Wagnmann gebracht. Am Abend des folgenden Tages

unserer sozialen Verhältnisse mächtiger beeinflussen, wurde die Frau aus dem öffentlichen Leben gewiesen und, wie der chinesische Weise sagt, auf ihren eigenen Wirkungskreis, den Haushalt, beschränkt. Die unentwickelte Natur der Frauen der Frau erhielt sich jedoch; noch im Jahre 1820 befragte die Kaiserin Reichs-Zensur den Thron ihrer Väter. Was nach der Restauration geblieben zur Festhaltung der Rechte eines Samurais auch die Kenntnis des Rechts und des „Jinjitsu“, und viele alte Familien halten sie noch heute für nötig. Die verschiedenen Gewerke standen den Frauen des Väterhandes immer offen. Der Konfuzianismus hat immer eine Verehrung der Frau eingeschloßt und gelehrt, die Frau solle mit der Achtung behandelt werden, wie sie einem Gott oder Freunde zukommt. Wie hätten jedoch bis jetzt nie gelernt, den Frauen besondere Vorrechte einzuräumen. Die Liebe hat nie eine große Rolle in unserer Literatur gespielt, und in den Erzählungen von japanischer Antike ist nicht die Camurri in den Diensten der Schwärzen und Weiblichen, aber alle jene Mädchen auf das Geschlecht. Heute sind wir überzeugt, daß die Erhebung der Frau die Erhebung der Rasse bedeutet. Seit der Restauration haben wir nicht nur die Gleichheit der Geschlechter im Gesetz festgelegt, sondern auch jene Ehrenbeziehung angenommen, die man im Abendlande den Frauen gegenüber beibringt. Sie besitzt jetzt alle Rechte ihrer abendlandlichen Schwester, wenn sie auch nicht darauf pocht; denn noch halten fast alle unsere Frauen das Genuß und nicht die Gleichheit für ihren Wirkungskreis. . .

Tagesneuigkeiten.

Die Einrichtung der Engländerin Wiese in Sandburg ist, wie der „Tag“ meldet, auf dem Gespitz des Untersuchungsgefängnisses am Altorfer von dem Wälderichter Engelhardt aus Waldenburg durch das hiesige Volksgesetz worden. Frau Wiese hat mit trübsinniger Ruhe den letzten Gang angetreten und ist aus dem Leben geschieden, ohne ein Gefändnis abgelegt zu haben. Die mannigfachen Bemühungen, die bis unmittelbar vor der Exekution

Das Herr Maurer zufälligweise in der „Frankf. Jg.“ einen Artikel über eine wöchentliche literarische Besprechung in Frankfurt, die ihn betrog, am andern Tage nach seinem Klavier zu sehen. Er fand es aber bei Wagnern nicht mehr vor, da dieser das Instrument inzwischen schon an einen Tändler für 150 M. veräußert hatte.

* Bandau, 2. Febr. Der 1865 geborene Weinhändler Nikolaus Strauß von Weiskammer hand vor einigen Tagen unter der Anklage der Weinfälschung und des Verkaufens und Verkaufts gefälschten Weines vor der Strafkammer. Am 7. November vorigen Jahres wurde in dem Keller des Angeklagten durch Kontrolleur Weiser aus Speyer eine Kontrolle vorgenommen, und hierbei festgestellt, daß der in den Fässern 6, 8, 12, 13 und 15 lagernde Weiß- und Rotwein erheblich übertrücht war.

* Mainz, 2. Febr. Vor dem Kriegsgewicht hatte sich gegen den 20jährige, frühere Mauer- und jetzt Unteroffizier Heinrich Konrad Christian Schmidt aus Unterelkenbach (Kreis Gelnhausen), von der 6. Komp. des Inf.-Artillerie-Regts. Nr. 3 wegen Mißhandlung, vorwärtsmüßiger Behandlung und Verleumdung von Rekruten zu verantworten. Der Angeklagte, der aus der Unterelkenbacher Gegend stammte, soll in den Jahren 1902—03 beim Exercieren die Rekruten durch Mißhandlung, Treiben auf die Füße, Schreien etc. „ausgebildet“ und während der Substanz der Soldaten durch Schläge ins Gesicht „aufgeputzt“ haben.

* Eine Waffenanklage wegen Fälschungen von Schießergebnissen beschäftigt diese Tage das Kriegsgewicht der 1. Gardebataillon. Auf der Anklagebank sitzen neun Leute von der 4. Kompanie des 4. Garde-Regiments a. B., die Gefreiten Rüdger und Rösche, sowie die Grenadiere Nieling, Kassel, Kauf, Raach, Joachim Meyer, Niemeier und Weitzbach. Den ersten sechs Angeklagten wurde zur Last gelegt, Fälschungen von Schießergebnissen vorgenommen und dienstliche Meldungen vorläufig unrichtig erachtet zu haben.

gemacht worden sind, sie zu bewegen, die Geiseln zu erlösen, blieben fruchtlos. Sie wiederholte immer nur: „Ich habe keinen Mord begangen!“ Die Frage, wo denn die Mörder geblieben seien, beantwortete sie mit: „Das weiß ich nicht.“

— Ein verhängnisvolles Geschehen. Als die Münchener Hofkapelle in Reußle kurz vor Beginn der Aufführung von Karl Hauptmanns „Der Schützling“ in ihrer Garderobe die letzten Vorbereitungen für ihre Rolle traf, wurde ihr von einem Dienstmann ein harmlos aussehendes Paket überreicht. Die Schauspielerin schloß sich an, es ohne Bedenken aufzuschließen, als ihr plötzlich eine Schlinge entgegenfiel, in der sie eine Kugel gefühlvoller Art erkannte. Der Dame gelang es nur durch schnelle Flucht, sich den Anschlägen des gefährlichen Terrors, das bald darauf von Theater-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ein Weiserstück der russischen Zensur teilt der „Menestrel“ mit: Eine Zeitschrift ist verboten worden, weil sie einen ungenügenden Aufsatz über den Charakter des Hamlet veröffentlichte. Der Verfasser hatte die Aufmerksamkeit zu erheben, daß Hamlet von dem Dichter mit einem schwachen und schwankenden Charakter begabt worden sei. Der Zensur erklärte daraufhin, daß man in solchen Ausdrücken nicht von einem dänischen Prinzen sprechen dürfe, in Anbetracht der engen verwandtschaftlichen Bande, die die beiden Herrscherfamilien von Rußland und Dänemark miteinander verknüpfen!

Gute Preise für alte Violinen wurden, wie aus London berichtet wird, bei eineruktion erzielt, die am Dienstag bei Dentist und Simpson zur Versteigerung kamen. Eine Stradivarius brachte 6000 Mark, eine Viola von Antonius und Hieronymus Amati, 1619 datiert, 1820 M., eine Violine, die der letzte Besitzer direkt vom dem Geigenbauer Guilielmo gekauft hatte, 1160 M., eine andere Violone, die auf der großen Ausstellung von 1862 war, 700 M.

Dr. Konrad Weismann, Mann, Weiche, Schiefermacher. Ein Beitrag zum Verständnis „Deutscher Kultur“ von Dr. Axel Zankmann, (Teil I). Konfessionelle Urkunden und Ehemännern im Siebenjährigen Kriege von A. J. J. (Teil II: Schluss). Die Sozialdemokratie in Südde und Keller von Julius Ege-Weißing. Kampfsport von Dr. Paul Ernst. Der Ehemann von Privatdozent Dr. Robert Weich, Volksschullehrer in Italien von Ernesto Gagliardi. Handelsrecht-Sammlung von W. Müller (Verlag). „Gartenzeitung“ Gedicht von Oswald Mayer. Die Aufzeichnungen des Verurteilten von Kaiserhofkanzler, Baron Gerdau, über seinen Aufenthalt in Japan, Wiedergegeben von Moriz von Kuffner, Teil VII. Anstaltsberichte: Berliner Kunst-Ausstellungen von Dr. M. Osborn. Mühl von Gust. Dippel. Theater von Th. Kappstein. Streifen über Tag- und Nacht von Graf von Dönhofs.

Stimmen aus dem Publikum. Berechtigte Redaktion! Mit diesem Interesse habe ich den Artikel des Vereins „Anaberen“ in Ihrer gestrigen Zeitung gelesen, aber zu meinem Bedauern daraus ersehen, daß dieser Verein durch die vielen Anträge der Mitglieder in der Ausführung seiner so überaus menschenfreundlichen Bestrebungen gehindert ist. Nach meiner Meinung kann diese so bedauerliche Tatsache nur auf die Unkenntnis der gemeinsamen Bestrebungen und der legendären Wirklichkeit dieses Vereins zurückzuführen sein.

Als die Leitung der großen Philharmonischen Konzerte in der Saison 1896/97 endgültig Nikisch zufiel, ging damit ein fast zweijähriges Interregnum zu Ende. Hans Richter, Raphael Menglowski, Felix Weingartner, Hermann Levi, Franz von Schuch und zuletzt Richard Strauß — alle hatte das Bilow-Publikum abgelehnt. Felix Weingartner konnte als Leiter der Sinfoniekonzerte im Kgl. Opernhaus für Berlin nicht in Betracht kommen. Große Auswahl war nicht mehr vorhanden, und bessere Männer konnten schon gar nicht gefunden werden. Warum erkannte das Publikum nun gerade in Nikisch mit Sicherheit den fehlenden Mann und blieb auch für die Dauer fest in seinem Urteil? — Hauptsächlich war es wohl der Kontrast der Persönlichkeit, die Offenbarung einer diametral entgegengesetzten Künstlernatur, die mit einem Schlag alles an Nikisch fesselte. Die vorgenannten Dirigenten gehörten alle mehr oder weniger der Bilowschen Schule an. In Nikisch dagegen betrat eine Erscheinung das Podium, die durch ihre Reue und selbständige Eigenart alles interessieren mußte. Zwei scharfe Gegensätze, wie Bilow und Nikisch, sind allerdings kaum denkbar. Wenn ich nicht irre, sind durch einen merkwürdigen Zufall diese beiden nie in persönliche Berührung gekommen. — Auf der einen Seite in Bilow das verkörperte logische Denken, dessen zerkleinernde Verstandesmäßigkeit nicht vor den dunkelsten Tiefen Halt machte. Auf der andern bei Nikisch ein magisches Hell-dunkel, ein Aufzucken aus dem momentanen Fühlen heraus, das am liebsten noch etwas hintergeheimnisvolle machte. Hier ein Volkstreiber (im höchsten Sinne des Wortes, mit mathematisch klaren Beweisen jeden Ausspruch deckelnd) dort ein mystischer Seher, der zur phantastisch-träumereihaften Seite unserer Wesens spricht. Faust und Mephistopheles. Auch äußerlich derselbe Unterschied. Nikisch in seiner ganzen Erscheinung bis zu geringfügigen Einzelheiten an den „Künstler“ früherer Zeiten erinnernd — ruhig und maßvoll in seinen Bewegungen, bei oberflächlicher Beobachtung fast phlegmatisch erscheinend. Und dagegen der zappelige, nervöse Hans, die fleischgeordnete Unruhe und Ungebuld, dessen Morgenkaffee jedesmal zu einer Begebenheit für sämtliche Hausbewohner wurde. In Bilows scharfer, knochiger, fordernder Art das nährliche, in Nikischs weicher, etwas sinnlicher Hingabe das weibliche Prinzip der Kunst vertreten. Zeichner und Dekorateur — ein Cornelius und ein Mozart der Musik, soweit derartige Vergleiche zulässig sind.

arbeiten eingetragenen und unbeschädigt gemacht wurde, zu entschuldigen. Der Urheber des schandlichsten Streiches ist, konnte bis zur Stunde nicht ermittelt werden.

— Ein interessantes Geschehen für einen Arbeiter-Beobachter. Bei seinem letzten Besuch in den neuen Verhältnissen der Deutschen Glas- und Porzellan-Fabrik in Wagnern in Rindorf (südlich von Kassel) a. M. und seine besondere Aufmerksamkeit über die zweimächtige Einrichtung und geliebte Ausstattung des Arbeiterwohn- und Erholungsraumes der Fabrik auf. Im Aufstich heran trat der Kaiser jetzt der Anstalt vier Bilder gesteckt; jedes Bild trägt eine von der Hand des Kaisers kommende Widmung, welche die Darstellungen ausdrücklich als Wandbilder für den Arbeiterwohn- und Erholungsraum der Fabrik auf. Im Aufstich heran trat der Kaiser jetzt der Anstalt vier Bilder gesteckt; jedes Bild trägt eine von der Hand des Kaisers kommende Widmung, welche die Darstellungen ausdrücklich als Wandbilder für den Arbeiterwohn- und Erholungsraum der Fabrik auf.

— Der Kaiserpreis für die hervorragenden kavaleriesischen Leistungen in diesem dritten Armeeoberst von Deunann von Weibow im Namen-Regiment Kaiser Alexander II. Nr. 3 zu Kürassieren wurde als lebendes Ehrenzeichen erworben. Der inoffizielle Reiterführer hatte diesen Wandpreis, einen sehr albernem in dem vergrößerten Fokal, der die Tugenden des Kaisers und eine Widmung trägt, bereits im Vorjahre erstritten und ihn in diesem Jahre mit bestem Erfolg verteidigt. Der Fokal ist daher endgültig in seinen Besitz übergegangen.

über die Fortschritte oder Geminnisse, den Stand der Mitglieder mit Namensverzeichnis das Interesse der Mitglieder zu haben, Mitglieder-Sammelhefte auszugeben, und unterstützt durch die 30 Herren der Lokalkomitees eine kräftige Propaganda zu betreiben. Mögen unsere vielen Mannheimer Firmen, die noch nicht Mitglieder des Vereins sind, sich als solche aufnehmen lassen, oder diejenigen, welche es schon sind, ihren Beitrag erhöhen, sie würden ihren Arbeitern, der Menschheit und dem Staate einen großen Dienst erweisen.

Wie gering ist doch ein solches Geldopfer im Vergleich zu dem mühsamen Arbeit der Männer, die die Leitung des Vereins in Obhut haben. Bedenken wie des verdienstvollen Vorsitzenden, der Herren Vorsteher und des unermüdbaren Rechners, der schon jahrelang im mühsamen und in einem so großen Vereine sicher mit vielen anderen Opfern verbundenen Amt ausfüllt. Ganz gebietet ihnen allen, die sich in den Dienst der Menschheit gestellt haben und sich auch durch Missethate nicht entmühen lassen. Betrachten wir es nicht als eine Last, sondern als Pflicht, solche Männer in ihren edlen Bestrebungen zu unterstützen, und Mitglieder des Vereins Anzeichen dazu zu werden. Der kleine Beitrag von 1 M. für ein ganzes Jahr als Minimum ermöglicht es auch dem in bescheidenen Verhältnissen Lebenden, sich an diesem wohltätigen Werke zu beteiligen. Viele Wenige machen ein Viel. Civis.

Zur neuen Bauordnung.

„Qui vivra verra,“ sagte ich zu meinem Schwager, mit dem ich mich über die Sanftmütigkeit der Zeitgeist, Wohnungsreform — Wohnreform“, unterhielt. Es sieht sich schon und gut auf dem Papier, was da alles noch zu Ruh und Frommen der Mieter geschehen soll. Was jetzt habe ich aber noch wenig davon verspürt. Vom Mannheimer Stadtrat wurde die Wohnungsfrage zugunsten der Dienstboten in einer Weise gelöst, die freischwebend als günstig für die Verhältnisse des Mittelstandes begriffen werden kann. Richtig ist mir früher meinem Budget entsprechend eine 4-Zimmerwohnung mit zugehöriger Parzelle, so habe ich doch die Gewißheit, daß ich darüber zu meinem ausreichenden Gebrauche verfügen konnte. Jetzt ist die Sache anders. Bei mächtig großer Familie benötige ich mindestens zwei Schlaf- und ein Wohnzimmer. Da ich mein Budget weder überschreiten will, noch kann, so bin ich genötigt, entweder kein Dienstmädchen zu halten oder in eine Gegend zu ziehen, wo ich eine 3-Zimmerwohnung um denselben Preis bekommen kann. Leben wie auch nicht im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, so hoffe ich doch, daß diese Besen dann beitragen werden, eine kostweise Stadtverwaltung zu veranlassen, in der Wohnungsfrage Remedur zu schaffen.

Meister des Taktstocks.

II. Artur Nikisch. Von Paul Beder.

Als die Leitung der großen Philharmonischen Konzerte in der Saison 1896/97 endgültig Nikisch zufiel, ging damit ein fast zweijähriges Interregnum zu Ende. Hans Richter, Raphael Menglowski, Felix Weingartner, Hermann Levi, Franz von Schuch und zuletzt Richard Strauß — alle hatte das Bilow-Publikum abgelehnt. Felix Weingartner konnte als Leiter der Sinfoniekonzerte im Kgl. Opernhaus für Berlin nicht in Betracht kommen. Große Auswahl war nicht mehr vorhanden, und bessere Männer konnten schon gar nicht gefunden werden. Warum erkannte das Publikum nun gerade in Nikisch mit Sicherheit den fehlenden Mann und blieb auch für die Dauer fest in seinem Urteil? — Hauptsächlich war es wohl der Kontrast der Persönlichkeit, die Offenbarung einer diametral entgegengesetzten Künstlernatur, die mit einem Schlag alles an Nikisch fesselte. Die vorgenannten Dirigenten gehörten alle mehr oder weniger der Bilowschen Schule an. In Nikisch dagegen betrat eine Erscheinung das Podium, die durch ihre Reue und selbständige Eigenart alles interessieren mußte. Zwei scharfe Gegensätze, wie Bilow und Nikisch, sind allerdings kaum denkbar. Wenn ich nicht irre, sind durch einen merkwürdigen Zufall diese beiden nie in persönliche Berührung gekommen. — Auf der einen Seite in Bilow das verkörperte logische Denken, dessen zerkleinernde Verstandesmäßigkeit nicht vor den dunkelsten Tiefen Halt machte. Auf der andern bei Nikisch ein magisches Hell-dunkel, ein Aufzucken aus dem momentanen Fühlen heraus, das am liebsten noch etwas hintergeheimnisvolle machte. Hier ein Volkstreiber (im höchsten Sinne des Wortes, mit mathematisch klaren Beweisen jeden Ausspruch deckelnd) dort ein mystischer Seher, der zur phantastisch-träumereihaften Seite unserer Wesens spricht. Faust und Mephistopheles. Auch äußerlich derselbe Unterschied. Nikisch in seiner ganzen Erscheinung bis zu geringfügigen Einzelheiten an den „Künstler“ früherer Zeiten erinnernd — ruhig und maßvoll in seinen Bewegungen, bei oberflächlicher Beobachtung fast phlegmatisch erscheinend. Und dagegen der zappelige, nervöse Hans, die fleischgeordnete Unruhe und Ungebuld, dessen Morgenkaffee jedesmal zu einer Begebenheit für sämtliche Hausbewohner wurde. In Bilows scharfer, knochiger, fordernder Art das nährliche, in Nikischs weicher, etwas sinnlicher Hingabe das weibliche Prinzip der Kunst vertreten. Zeichner und Dekorateur — ein Cornelius und ein Mozart der Musik, soweit derartige Vergleiche zulässig sind.

Wir besitzen kaum einen anderen Dirigenten, der die Gabe des orchestralischen Denkens in dem Maße besitzt, wie Nikisch. Oder, besser gesagt, dieses orchestrale Denken ist in den Vordergrund getreten. Alles, was er sagt, es mag sich auf Vortrag, Prosopierung, Tongebung usw. beziehen, beruht im Grunde nur auf einem genialen Instinkt für Klangwirkung. Er kennt alle Register des Orchesters bis ins kleinste und behandelt sie mit unheimlichem Raffinement. So ist es zu verstehen, wie Richard Strauß, gelegentlich einer von Nikisch geleiteten Probe zu einem seiner Werke, ausrufen konnte: „Schön, meine Herren, wunderbar — fast a bisfel zu schön!“ — Es ist nicht richtig, wenn behauptet wird, Nikisch beherrsche alle Sphären. Ich möchte im Gegenteil sagen: es gibt keinen klügeren Dirigenten als ihn. Und ein genauer Beobachter wird bald das Grundprinzip seines Schaffens herausfühlen: die rein sinnliche Freude am Wohlklang. Er war bekanntlich ursprünglich Instrumentalist — Geiger und Klaviervirtuose. Zum Unterschied von den meisten modernen Dirigenten, die fast alle nur Klavierspieler sind. Mit 19 Jahren sich zum Mitglied der Wiener Hofoper emporgearbeitet zu haben, will schon etwas heißen. Er hat auch seine Geige bis heute nicht verlassen. In den ersten Jahren seiner Berliner Tätigkeit nahm er wohl gelegentlich in der Frühstücksstunde ein Instrument zur Hand und ließ sich hören. Die virtuose Beherrschung von Geige und Klavier mochte ihm nicht genügen — so griff er zum Instrument der Modernen — zum Orchester. Er ist merkwürdigerweise der einzige berühmte Dirigent jüngerer Generation (Dr. Mendel ausgenommen), der nicht noch Komponist-Vorbereiter kredit. Heutzutage, wo wir im Dirigenten den Typus des

modernen Musikers erbliden, gilt es ja allgemein für eine selbstverständliche Ehrenpflicht, nebenbei zu komponieren. Ursprünglich hatte der Sänger, später der Organist, weiterhin Geigen- und zuletzt der Klaviervirtuos die führende Stellung. Blüth und Willow schlossen die Gruppe der Instrumentalisten ab, in ihnen vollzog sich der Umschwung. Von nun an tritt der einzelne Virtuose als Beherrscher des Konzertsaals in den Hintergrund. Nachdem sich die Instrumentengruppen gesondert bis zur höchsten Vollkommenheit ausgebildet haben, vereinigen sie sich im Orchester. Und an ihre Spitze tritt der neue Phönix, der Dirigent als personifizierter Wille aller, der das Orchester beherrscht wie die Regiererin einer Meeresregal.

(Fortsetzung folgt.)

* Zum Hinscheiden des Herrn Graf. Kommerzienrat Lang. Der „Deutsche Sport“ widmet Herrn Lang folgenden Nachruf: „Geheimer Kommerzienrat Lang, Begründer und Besitzer der Mannheimer Maschinen-Fabrik, die seinen Namen trägt, ist am Mittwoch abend gestorben. Der Verstorbene stand, wie alle Großindustriellen der süddeutschen Handelsmetropole, der Sache der Mannheimerer Kennen überaus sympathisch gegenüber, und es gehörten sein Schwiegersohn, Kommerzienrat Mühlhölzer, sowie sein Sohn Carl Lang dem Direktorium des Badischen Renn-Vereins als Mitglieder an.“ Wie wir hören, werden der Präsident der Generalintendantur der Gr. Hülshoff, Herr Dr. Ed. Nicolai, als Vertreter des Großherzogs, und Staatsminister v. Brauer als Vertreter des Gr. Staatsministeriums der Leichenfeier beizuhören. Folgende Teletexte sind unterem Befestigen bei Frau Graf. Kommerzienrat Lang eingelaufen:

„Von ganzem Herzen teile ich mit Ihnen die tiefe Trauer um den Verlust Ihres verehrten Gemahls und in höchstem Maße ich spreche ich Ihnen meine volle Teilnahme an dieser trübsamen Prüfung aus. Mit großer Dankbarkeit gedenke ich der gegenwärtigen Wirksamkeit Ihres tenen Gemahls und werde unmittelbar denselben ein treues Andenken bewahren. Möge Gottes Gnade Ihnen Kraft verleihen, diese erste Prüfung zu tragen.“

Herrn Friedrich, Großherzog.

In lächelndem Mitgefühl gedenke ich Ihrer bei dem unerwarteten großen Verlust, der Sie betroffen hat. Er ist für Ihre Person und Ihre Familie unbefriedigend groß und er berührt die weiteren Kreise unseres Landes zugleich. Gott stütze Sie in dieser trübsamen Prüfung. Sie wissen wohl ansehnliche Berechtigung wie dem Heimgegangenen widmen, der eine nicht anzufällende Hilfe hinüberläßt. Möge Ihnen Kraft zuteil werden und Ihre Kinder Sie stehend umgeben, auch diesen bitte ich mein aufrichtiges Mitgefühl zu vermitteln zu wollen.

Herrn Großherzogin von Baden.

Schwagerherzog und ich nehmen höchstem Anteil am unerwarteten Verlust, den Sie und die Ihrigen erlitten. Bilden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* Darmstadt, 8. Februar. Die sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion in Offenbach, die sich dort in der Wehrkraft vertritt, wird den Antrag stellen, die Dauer der regelmäßigen täglichen Arbeitszeit der Stadtarbeiter bei völliger Beschäftigung des organisierten bezahlten Lohnes von 1. April 1905 auf nicht länger als 9 Stunden und vom 1. April 1906 ab auf nicht länger als acht Stunden festzusetzen. (H. B. G.)

* Frankfurt a. M., 8. Febr. Dem hiesigen Kunst- und Gewerbe-Museum ist von einer Anzahl Gönner die kostbare Medaillen- und Plaketten-Sammlung des verstorbenen Herrn Wilhelm Wegler zum Geschenk gemacht worden. Es ist das die wertvollste Stiftung seit Bestehen des Museums.

* Berlin, 8. Febr. Der Oberpräsident von Berlin, Kochlin, ist heute morgen gestorben.

* Dover, 8. Febr. Gestern hieß man in der Nähe von Dover auf ein Kriegerkreuz, das sich anscheinend in bedeutender Ausdehnung in der Richtung nach Ostwärts bewegt. Zwölf Tonnen dynamischer Rohstoffe sind zu Tage gebracht worden.

* Petersburg, 8. Febr. Wie die „Kowoje Wremja“ meldet, erbat der Stadthauptmann von Odessa die Zulassung von Franzosen zu den städtischen Wahlen an.

Prinz Citel Friedrich auf der Beförderung.

* Potsdam, 8. Febr. Der heute morgen 9 Uhr 15 über das Befinden des Prinzen Citel Friedrich ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Die Temperatur bewegte sich zwischen 37,2 und 38,4. Die Atmung macht normale Fortschritte. Weitere Krankheitsberichte werden nur jeden zweiten Tag abgegeben. (H. B. G.)

Der Aufstand in Südafrika.

* Berlin, 8. Febr. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Kaiser Georg Walter hat sich am 8. Januar zwischen Onkafloren und Onjata von seiner Kolonne entfernt und wird seitdem vermisst.

Vom Kulturkampf in Frankreich.

* Paris, 8. Febr. General Lecoq, welcher behauptet, in Folge eines freimaurerischen Aufstandes nicht zum Kommandanten der Armee ernannt worden zu sein, hat gegen den Sekretär der Freimaurerloge „Grand Orient“, Sobe- rano, bei dem Kaiser der Ehrenlegion, General Florentin, Klage eingeklagt.

* Paris, 8. Febr. Der radikale Deputierter Mariot wird heute die Regierung interpellieren darüber, auf welche Weise die Verwaltung der erledigten Witztümer gesichert werden soll. Mariot will der Regierung Anlauf geben, ihre Ansicht über die zur Milderung der Durchführung der Trennung von Kirche und Staat notwendigen Maßnahmen mitzuteilen.

Wermals der Fall Sueton.

* Paris, 8. Febr. Die Anklagammer soll heute über den Einbruch des Vaters Suetons gegen den Reichstag des Untersuchungsrichters auf Einstellung des Verfahrens beraten. Aus diesem Anlaß verfahren die Nationalisten von neuem ausführlich darauf, daß Sueton verurteilt werden soll. Die nationalistischen Blätter veröffentlichen u. a. eine Unterredung mit Frau Lebaud, der Witwe des als vierhundert verstorbenen Justizabwärters und Wesenbeschlanten Jules Lebaud, die seit Jahren für politische Parole sehr große Summen gespart hat. Frau Lebaud habe erklärt, die Behauptung der Frau Sueton, daß ihr verstorbenes Gatte Gelder der Vaterlandsliga wegnimmt, sei durchaus falsch. Frau Lebaud sagt, sie selbst habe Sueton direkt bedeutende Beträge von Hand zu Hand für die Wahlkämpfe gegeben und Sueton habe diese Gelder auf die rechtliche Weise verwendet und

verrechnet. Sie habe Sueton noch 12 Tage vor dessen Tode selbst 10 000 Francs gegeben, damit er sich von dem bekannten Advokaten Geny Robert vor dem Schwurgericht verteidigen lassen könne. Diese 10 000 Francs will Frau Lebaud nicht zurückgeben. Die Annahme, daß Sueton Selbstmord begangen habe, sei unhaltbar; er sei vielmehr umgebracht worden. Seine Umgebung habe schon vor langer Zeit versucht, sich seiner mittels eines schmerzhaften Giftes zu entledigen. Schon im August vorigen Jahres sei Sueton während einer Unterredung, die Frau Lebaud mit ihm gehabt habe, von einem unerklärlichen schweren Unwohlsein befallen worden. Wenige Tage vor seinem Tode habe er sich abermals über Unwohlsein und Schüttelfrost beklagt. Da seine kräftige Konstitution trotzdem widerstanden habe, so habe seine Umgebung die Geduld verloren und zu einem stärkeren Gifte ihre Zuflucht genommen. Die nationalistischen Blätter veröffentlichen gleichzeitig die von dem Advokaten Josef Menard im Namen des Vaters Suetons erstattete Einspruchsbekwerbe gegen die Einstellung des Verfahrens durch den Untersuchungsrichter. In dieser Bekwerbe wird u. a. ein vom 8. August vorigen Jahres datierter Brief des Schwiegersohnes Suetons, Alfons Menard, an seine Frau zitiert, worin es heißt: Wenn der geeignete Augenblick gekommen sein wird, kann man schon ein rechtliches und geräuschloses Mittel finden, um die Leute von einer Anwesenheit zu befreien, die allen unangenehm ist. Der Advokat Josef Menard fügt allerdings hinzu, daß Alfons Menard in diesem Briefe von seinem eigenen Selbstmord spreche.

Bergarbeiterausstände

Der Aufstand im Ruhrrevier.

* Essen, 8. Febr. Auf der Daniel'sche Zeche „Rheinpreußen“, die bekanntlich die Bergarbeiterforderungen bewilligt hat, tritt ein scharfer Konflikt zwischen den Angehörigen der beiden Verbände auf. Während gestern der christliche Verband beschloß, die Arbeit wieder aufzunehmen, beschloffen die Sozialdemokraten im Streit zu verbleiben. Heute fuhren auf der Zeche „Rheinpreußen“ 400 Mann mehr ein. (H. B. G.)

* Düsseldorf, 8. Februar. Der hier eingetroffene Minister von Hammerstein ist mit dem Ober- und dem Regierungspräsidenten ins Streitgebiet abgereist. (H. B. G.)

* Bochum, 8. Februar. Der Handelsminister wird in den nächsten Tagen hier erwartet. (H. B. G.)

* Bochum, 8. Febr. Angeblich in der christlichen Gewerkschaft geneigt, den Streit für beendet zu erklären, wenn die Regierung die Novelle genauer darlegt und die Garantie übernimmt, daß der Landtag sie annimmt. Vergeßt, der Führer der Polen, ist aus der Seidener-Kommission ausgeschieden, nachdem die Organisation ihn ausgeschlossen hatte. (H. B. G.)

Der Aufstand in Oberschlesien.

* Katowitz, 8. Febr. In Schoppinitz ist alles ruhig, ebenso auf der Eisenbahnstrecke zwischen Sosnowice und Katowitz. Die Eisenbahnverkehr ist ununterbrochen. Der Eisenbahnverkehr vollzieht sich ununterbrochen in vollem Umfange. Der Eisenbahndirektion ist nichts davon bekannt, daß, wie die Blätter melden, in Katowitz angeblich Waggons für eventuelle Militärtransporte bereitstehen.

* Weiden, 8. Febr. Auf der Königin-Vuizer Grube sind bei der heutigen Frühfahrt angefahren 332 Mann; ausständig sind 2574 Mann. Auf dem Guido- und Wilschowitz-Schacht sind 544 Bergleute eingefahren, 595 ausständig. Im ganzen sind also 576 Mann eingefahren, 3109 ausständig. Die Ausständigen verhalten sich ruhig.

Die Arbeiterunruhen in Russland.

* Petersburg, 8. Febr. Das Ministerkomitee hält es für angebracht, lokale Verwaltungsgerichte in Verbindung mit dem Senat einzusetzen, und im rechten Departement des Senats die Stellung eines ersten Präsidenten zu schaffen mit dem Rechte, persönlich dem Kaiser Vortrag zu halten und die Frage zu entscheiden, ob die bestehende Vereinigung der Funktionen des Justizministers und des Generalprokurators des Senats in einer Person wünschenswert sei. Ferner wurde beschlossen, daß das erste Departement endgültige Beschlüsse mit einfacher Majorität fassen dürfe, daß die Öffentlichkeit zu den juristischen und den administrativen Verhandlungen zugelassen und den Magenden das mündliche Verfahren zugelassen werde. Das Ministerkomitee unterwirft ferner drei verhängende Anträge, in denen Beamte strafrechtlich und zivilrechtlich im Zivilverfahren zur Rechenschaft gezogen werden können, und macht auf die Schwierigkeiten aufmerksam, die für Privatpersonen bestehen, die strafrechtliche Prozesse gegen Beamte durchführen wollen, und schlägt vor, den Entwurf eines neuen Strafgesetzbuchs anzunehmen, der von einer auf kaiserlichen Befehl eingesetzten Kommission ausgearbeitet werde. In einem Gesetzentwurf wird beantragt: Privatpersonen das geschworene Recht zu geben, Klage zu führen gegen Beamte und die größtmögliche Teilnahme der Magenden bei den Prozessen anzufassen, und Bezirke, die mit Verlust von gewissem Rechten und bürgerlichen Vorrechten geahndet werden, unter Teilnahme eines höheren Richters entscheiden zu lassen. Sodann werden weitere Eingelassen über die Rechtsprechung aufgestellt. Das Ministerkomitee beschloß die Genehmigung des Kaisers nachzusuchen, daß über die Verantwortlichkeit der Beamten im zivilrechtlichen Verfahren verhandelt werde. Sämtliche Anträge des Ministerkomitees wurden am 20. Januar vom Kaiser genehmigt. (Das Ministerkomitee sagt sehr schöne Beschlüsse, nur ist dem Volk mit papierernen Reformen nicht gedient. D. R.)

* Petersburg, 8. Febr. Wie amtlich bekannt gegeben wird, genehmigt der Kaiser am 30. Januar den Beschluß des Ministerkomitees, den Justizminister mit dem Gesetzentwurf über die zivile und kriminelle Verantwortlichkeit der Beamten gemäß der in den Beratungen des Ministerkomitees ermittelten Gesichtspunkte zu betrauen und unaufschiebbare Durchsicht des Entwurfes im Reichsrat nachzusuchen.

* Tiflis, 8. Febr. Die Zeitung „Kawkas“ meldet aus Baku: Nachdem schon im Laufe des Januar, aus Baku eingetroffene Agitatoren die Arbeiter zu Ruhefahrungen veranlaßten, die indes bei dem Herannahen von Kosaken aufhörte, erging am 30. Januar ein 500 Köpfe starker Volksaufstand die Einstellung der Arbeit im Hafen. Die Arbeiter verlangten Lohnerhöhung. Ruhefahrungen kamen nicht vor. Am Dienstag stellten hier die Arbeiter in den Werkstätten der transkaukasischen Bahn, in den mechanischen Fabriken und in den Druckereien die Arbeit ein. Wucher „Kawkas“ erfährt keine Auskunft. Die Zahl der Ausständigen beträgt 3-4000. Der Aufstand breitet sich weiter aus. Die Agitatoren, welche die Eisenbahnarbeiter zum Ausstande zu bewegen suchten, ferner die Arbeiter, welche die angefallenen Druckerei- und gewerblichen Arbeiter zum Ausstande zu zwingen erkradten, sowie verschiedene Personen, welche öffentliche Reden halten wollten, wurden verhaftet. Gestern wurde hier der Pferdebahnbetrieb eingestellt, jedoch nachmittags unter militärischem Schutz wieder aufgenommen.

* London, 8. Febr. Die Freilassung von Gar- ti's bestätigt sich nicht. Dem „Daily Telegraph“ wird aus

Petersburg gemeldet: daß nur Hefen freigelassen sei. Nach einer Meldung des „Standard“ aus Petersburg dürfte Gorki's Freund, Kopianitzki, gestern Gorki besucht. Gorki befindet sich in Einzelhaft in einer schlecht gehaltenen Zelle mit Steinfußboden. Häftlinge wurden ihm verboten. Er muß Gefangenenskleider tragen und hat auch kein Schreibmaterial. Gorki hat seinen Freund um englische und französische Bücher, sowie Bücher über Biologie und Physiologie, da er wahrscheinlich unbestimmte Zeit in Haft bleiben würde. Er weiß nicht, ob er vor Gericht kommt, oder auf administrativem Wege verbannt wird.

Vom Krieg.

Von der baltischen Flotte.

* Dsibiruti, 8. Febr. Ein aus 4 Kreuzern und 3 Torpedos. Booten bestehende russische Flotte unter dem Befehl von Admiral Petrow ist in Begleitung von 18 Transportschiffen in der Richtung auf Madagaskar in See gegangen.

Deutscher Reichstag.

(132. Sitzung.)

v. Berlin, 8. Februar.

Am Bundesratssitzung Graf Posa dowski und die Kommissare. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Etats des Reichsanlages des Inneren und die Erörterung der auf den Kohlenbergbau bezüglichen Resolutionen Uuer.

Gothein (frei. V.) führt aus: Die Resolution entspreche dem von der Mehrheit des Hauses vertretenen Standpunkt, eine reichsgerichtliche Regelung des Bergrechts zu verlangen. Der preussische Staat sei nicht nur Aufsichtsbehörde, sondern auch Unternehmer. Die Gefahr, daß es anders komme als man wünsche, liege in Preußen näher als im Reich. Schon der Unparteilichkeit halber sollte man von einer Aktion in Preußen absehen. Die baldigste Beendigung des Streits müsse allen erwünscht sein. Dazu sei die preussische Aktion ganz ungeeignet. Der Streit habe seine Quelle hauptsächlich darin, daß der Arbeiter im Arbeitsverhältnis kein gleichberechtigter Faktor sei. Die belagte Lage in der Wegsetzung betreffe aber nicht bloß für die Bergarbeiter, sondern auch für alle anderen Arbeitergruppen. Dann brägen wir nicht nur eine Reform ausschließlich für Bergarbeiter, sondern eine Reform der Gewerbeordnung. Die Forderungen werden sehr zahlreich erhoben und sind von einschlägigen Arbeitgebern längst gemeldet worden. Wir beantragen als Zusatz zu dem § 115 der Gewerbeordnung, daß im Falle der Auflösung des Arbeitsverhältnisses dem Arbeiter auf sein Verlangen die ihm von dem Arbeitgeber überlassene Wohnung bis zum Schluß des der Kündigung folgenden Monats gegen Erstattung der höheren Miete überlassen werden. Es ist unmöglich, daß bei einem Streit der Arbeiter ohne weiteres auf die Straße gesetzt werden darf. Ferner wollen wir das Verbot des Wagenmüllens und für Fabriken und Bergwerke mit mindestens 100 Arbeitern Arbeiterauschüsse von wenigstens 10 Köpfen, die durch geheime Wahl sämtlicher arbeitsfähiger Arbeiter bestellt werden. Die Arbeiterauschüsse sollen die Arbeiter in allen die Arbeitsverhältnisse betreffenden gemeinsamen Fragen vertreten. In den mit besonderen Gefahren für das Leben und die Gesundheit verbundenen Betrieben soll der Ausschuss berechtigt sein, aus der Zahl der Arbeiter Arbeitskontrollen zur Überwachung der Betriebe zu bestellen. Die Unternehmer würden von diesen bureaukratischen und politischen Anordnungen verschont bleiben, wenn die Arbeiter Teilnahme an der Kontrolle hätten.

* Berlin, 8. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages legte die Beratung der ordentlichen Einnahmen des Reichs Etats fort und nahm einen Antrag Böhler auf Erhöhung des Einnahmehorizontes für Porto- und Telegrammgebühren um 10 Millionen an, obgleich Staatssekretär Kracke ausführte, die Betonung von Reformen gleichzeitig mit einer künstlichen Erhöhung des Einnahmehorizontes sei unzulässig. Die Steigerung der Einnahmen gelte unbedingt eine Steigerung der Ausgaben nach sich. Reichsfinanzsekretär v. Stengel erklärte, er wäre mit der Erklärung des Einnahmehorizontes zufrieden, wenn sie recht wäre und nicht auf einer Erhöhung der Kommission beruhe. Er warnt vor Überschätzung der Einnahmehorizonten aufgrund des neuen Zolltarifs. (H. B. G.)

* Berlin, 8. Febr. Die erste Lesung der Handelsverträge beginnt am Donnerstag. (H. B. G.)

Mannheimer Effektenbörse

vom 8. Februar. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse war besonders für einzelne Industrie-Aktion sehr fest. Mannheimer Cellulose avancierten 8 pCt. Notiz 100 Geld. Portland-Cementwerke, Heidelberg 3 pCt. über gestern. Dieselben notieren: 140 Geld und Zellstoffabrik Waldhof 4 pCt. höher. Courst: 200 Geld. Sonstiges ziemlich unverändert. Von Bankaktien wurden Pfälzische Bank-Aktien in größeren Beträgen zu 105,50 pCt. (+ 2 1/2 pCt.) umgesetzt.

Obligationen.

Table with columns for bond types (e.g., Pfandbriefe, Städte-Anleihen) and their respective values and interest rates.

Verantwortlich für Politik: Oberstadtschreiber Dr. Hans Darns, für Bulletin und Kunst: Fritz Kasper, für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schänfeler, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Wffel, für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Franz Kircher, Druck und Verlag der Dr. O. Gass'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Ernst Müller.

Volkswirtschaft.

Neuzeitliche Hypothekendarlehen Mannheim. Am 31. Dezember 1904 betrug die Gesamtsumme der im Umlauf befindlichen Hypothekendarlehen...

Neue 3 1/2-proz. Rainzer Staatsanleihe. Von der bereits erwähnten neuen 3 1/2-proz. Anleihe von M. 8 Millionen...

Die Rainzer Petroleumvertriebsgesellschaft m. b. H. teilt mit, daß sie ihre Firma in Süddeutsche Petroleumgesellschaft m. b. H. umgewandelt hat...

Die Friedrich-Wilhelm-Hütte in Wülfrath a. d. Ruhr kündigt ihren sämtlichen Kreditoren wegen Kohlenmangels...

Der Aufsichtsrat der Bayerischen Hartstein-Industrie-Aktiengesellschaft in Würzburg schlägt eine Dividende von 10 Proz. (wie l. J.) vor.

Von der Frankfurter Börse. Die Zulassung der M. 30 Millionen 3 1/2-proz. Anleihe der Rheinprovinz, 28. Ausgabe, zur Notierung im öffentlichen Börsenblatt wurde genehmigt.

Bereinigtes Brauereierzeugnis Stuttgart-Übungen. Der Abschluß im Betriebsjahr 1903/04 betrug 61 844 Hektoliter (60 849 Hektoliter)...

Die Generalversammlung der Mitteldeutschen Elektrizitätswerke in Dresden beschloß die Beendigung der Liquidation, nachdem die mit M. 1 408 721 Reichsmark abschließende Bilanz genehmigt war.

Württembergische Baumwoll-Spinnerei und Weberei bei Olfingen a. N. Der Aufsichtsrat beschloß für 1904 die Verteilung von 10 Prozent Dividende wie im Vorjahr in Vorschlag zu bringen.

Exportbrauerei Weiskam, A. G. in Weiskam. Der Aufsichtsrat schlägt für 1904 die Verteilung von 10 pCt. Dividende (wie l. J.) vor.

Wabbacher Spinnerei und Weberei. Nach dem Jahresbericht pro 1904 ging der Bruttoertrag von 1 211 778 M. in 1903 auf 992 281 M. zurück.

Mechanische Sand- und Schafesabill Franz, A. G. in Bamberg. Für das Geschäftsjahr 1904 wird die Verteilung einer Dividende von 7 pCt. (wie l. J.) vorgeschlagen.

Die Vereinigten Pfeifenfabriken Nürnberg verdienen wegen des anhaltenden Niedrigpreises des Rohmaterials mit Kanada nur die Abschreibungen und die Hinzurechnung an die Rücklage. Eine Dividende (l. J. 7 pCt.) kann nicht verteilt werden.

Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, Berlin. Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft gründete unter der Firma „A. G. Societe Generale Romane de Electricite de Belgique“ mit 1 Million Mark Aktienkapital eine besondere rumänische Vertretung.

Die Generalversammlung der Akt.-Ges. Nix und Genest in Berlin beschloß die Erhöhung des Kapitals um M. 1 400 000 auf M. 5 Millionen durch Erweiterung der Stammsabrik und Stärkung der Betriebsmittel.

Die Bremer Zuteilungsspekulation und Weberei in Hemelingen weiß nach M. 88 720 (M. 88 870) Abschreibungen einen Reingewinn von M. 147 368 (M. 95 712) aus, woraus 8 Proz. (2 Proz.) Dividende verteilt werden.

Die Delmenhorster Pulvermühlensabrik (Untermarkt) schlägt 15 Prozent (10 Proz.) Dividende vor.

Rathenbühler verleiher Städte Thüringens beschließen gestern in Erfurt die Bildung einer Vereinigung für gemeinsamen Einkauf von Feuerwerksmaterialien.

Der Aufsichtsrat der Continental-Gummi- u. Guttapercha-Compagnie in Hannover schlägt 3 1/2 Proz. Dividende vor gegen 4 1/2 Proz. im Vorjahr.

Braunschweigische Kohlenbergwerke. Der Aufsichtsrat beschloß nach Vornahme von, wie die Verwaltung mitteilt, reichlichen Abschreibungen und Rücklagen eine Dividende von 11 Proz. auf die Stammprioritätsaktien und von 10 Proz. auf die Stammsaktion (gegen 10 Proz. resp. 9 Proz. l. J.).

Verband Deutscher Zuteilungsspekulation m. b. H. Nachdem der Verband vor etwa 14 Tagen erst die Preise um durchschnittlich 2 bis 3 Proz. erhöht hatte, ist er im Hinblick auf die weitere Verbilligung der Rohstoffe um annähernd 10 Proz. jetzt zu einer weiteren Erhöhung um durchschnittlich 2 1/2 Proz. geschritten.

Die Vereinigten Zuckerfabriken (Untermarkt) schlägt 15 Prozent (10 Proz.) Dividende vor.

Die Vereinigten Zuckerfabriken (Untermarkt) schlägt 15 Prozent (10 Proz.) Dividende vor.

Die Vereinigten Zuckerfabriken (Untermarkt) schlägt 15 Prozent (10 Proz.) Dividende vor.

Die Vereinigten Zuckerfabriken (Untermarkt) schlägt 15 Prozent (10 Proz.) Dividende vor.

Die Vereinigten Zuckerfabriken (Untermarkt) schlägt 15 Prozent (10 Proz.) Dividende vor.

Die Vereinigten Zuckerfabriken (Untermarkt) schlägt 15 Prozent (10 Proz.) Dividende vor.

Die Vereinigten Zuckerfabriken (Untermarkt) schlägt 15 Prozent (10 Proz.) Dividende vor.

Die Vereinigten Zuckerfabriken (Untermarkt) schlägt 15 Prozent (10 Proz.) Dividende vor.

Die Vereinigten Zuckerfabriken (Untermarkt) schlägt 15 Prozent (10 Proz.) Dividende vor.

Die Vereinigten Zuckerfabriken (Untermarkt) schlägt 15 Prozent (10 Proz.) Dividende vor.

Die Vereinigten Zuckerfabriken (Untermarkt) schlägt 15 Prozent (10 Proz.) Dividende vor.

Die Vereinigten Zuckerfabriken (Untermarkt) schlägt 15 Prozent (10 Proz.) Dividende vor.

Die Vereinigten Zuckerfabriken (Untermarkt) schlägt 15 Prozent (10 Proz.) Dividende vor.

Die Vereinigten Zuckerfabriken (Untermarkt) schlägt 15 Prozent (10 Proz.) Dividende vor.

Die Vereinigten Zuckerfabriken (Untermarkt) schlägt 15 Prozent (10 Proz.) Dividende vor.

Die Vereinigten Zuckerfabriken (Untermarkt) schlägt 15 Prozent (10 Proz.) Dividende vor.

Die Vereinigten Zuckerfabriken (Untermarkt) schlägt 15 Prozent (10 Proz.) Dividende vor.

Die Vereinigten Zuckerfabriken (Untermarkt) schlägt 15 Prozent (10 Proz.) Dividende vor.

Wollspinnerei und Färberei Josef u. Winder (Inhaber Ruff) in Dornbirn hat den Konkurs angemeldet. Die Passiven betragen laut „Conf.“ 3 Millionen Kronen.

Eine ausländische Gründung. Eine Gruppe, bestehend aus der Dresdener Bank, der Deutschen Effekten- und Wechselbank in Frankfurt a. M., den Vereinigten Gummiwarenfabriken Hamburg-Bien und einer bedeutenden mexicanisch-Londoner Anstaltsfirma, hat laut „S. S. C.“ vor einigen Wochen eine Fabrik in Mexiko...

Konkurrenz. „Puls“, Artillerie-Wochenzeitung für Volkswirtschaft und Finanzen (Herausgeber: Georg Bernhart). Inhalt vom 8. Heft des zweiten Jahrgangs: Die Handelsverträge...

Telegramme.

* Frankfurt a. M., 3. Febr. Die Handelskammer macht bekannt: Vom 16. d. Mts. an sind die Aktien der Ludwigsbahn, Verbach, Pfälzischen Max- und pfälzischen Nordbahn nur mit neuen Dividendencheinbogen lieferbar...

* Köln, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen, in Berücksichtigung der durch den Arbeiterausstand geschaffenen Lage die Dividende nicht auf 11 Proz. sondern auf 10 Proz. festzusetzen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

* Berlin, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Seltenthiener Bergwerksaktiengesellschaft wurde die Rohbilanz für 1904 vorgelegt und beschlossen...

Waffen deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table with columns for location (e.g., Marienburg, Wilm., Ostpreuss. Prov.) and values.

Waffenbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table with columns for bond type (e.g., 4% Pr. Anl., 3% Pr. Anl.) and values.

Bank- und Verlehnungs-Aktien.

Table with columns for bank names (e.g., Deutsche Reichsbank, Berliner Bank) and values.

Privat-Diskont 2 1/2 Prozent.

Frankfurt a. M., 3. Februar. Kreditaktien 211.50 Staatsbahn 188.50, Lombarden 17.25, Egypten 100.00, 4% ang. Goldrente 100.00...

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 3. Febr. Die Börse eröffnete nicht einheitlich. Banken um Bruchteile höher. Dagegen Montan schwankend...

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 3. Febr. Die Börse eröffnete nicht einheitlich. Banken um Bruchteile höher. Dagegen Montan schwankend...

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 3. Febr. Die Börse eröffnete nicht einheitlich. Banken um Bruchteile höher. Dagegen Montan schwankend...

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 3. Febr. Die Börse eröffnete nicht einheitlich. Banken um Bruchteile höher. Dagegen Montan schwankend...

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 3. Febr. Die Börse eröffnete nicht einheitlich. Banken um Bruchteile höher. Dagegen Montan schwankend...

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 3. Febr. Die Börse eröffnete nicht einheitlich. Banken um Bruchteile höher. Dagegen Montan schwankend...

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 3. Febr. Die Börse eröffnete nicht einheitlich. Banken um Bruchteile höher. Dagegen Montan schwankend...

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 3. Febr. Die Börse eröffnete nicht einheitlich. Banken um Bruchteile höher. Dagegen Montan schwankend...

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 3. Febr. Die Börse eröffnete nicht einheitlich. Banken um Bruchteile höher. Dagegen Montan schwankend...

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 3. Febr. Die Börse eröffnete nicht einheitlich. Banken um Bruchteile höher. Dagegen Montan schwankend...

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 3. Febr. Die Börse eröffnete nicht einheitlich. Banken um Bruchteile höher. Dagegen Montan schwankend...

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 3. Febr. Die Börse eröffnete nicht einheitlich. Banken um Bruchteile höher. Dagegen Montan schwankend...

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 3. Febr. Die Börse eröffnete nicht einheitlich. Banken um Bruchteile höher. Dagegen Montan schwankend...

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 3. Febr. Die Börse eröffnete nicht einheitlich. Banken um Bruchteile höher. Dagegen Montan schwankend...

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 3. Febr. Die Börse eröffnete nicht einheitlich. Banken um Bruchteile höher. Dagegen Montan schwankend...

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 3. Febr. Die Börse eröffnete nicht einheitlich. Banken um Bruchteile höher. Dagegen Montan schwankend...

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 3. Febr. Die Börse eröffnete nicht einheitlich. Banken um Bruchteile höher. Dagegen Montan schwankend...

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 3. Febr. Die Börse eröffnete nicht einheitlich. Banken um Bruchteile höher. Dagegen Montan schwankend...

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 3. Febr. Die Börse eröffnete nicht einheitlich. Banken um Bruchteile höher. Dagegen Montan schwankend...

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 3. Febr. Die Börse eröffnete nicht einheitlich. Banken um Bruchteile höher. Dagegen Montan schwankend...

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 3. Febr. Die Börse eröffnete nicht einheitlich. Banken um Bruchteile höher. Dagegen Montan schwankend...

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 3. Febr. Die Börse eröffnete nicht einheitlich. Banken um Bruchteile höher. Dagegen Montan schwankend...

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 3. Febr. Die Börse eröffnete nicht einheitlich. Banken um Bruchteile höher. Dagegen Montan schwankend...

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 3. Febr. Die Börse eröffnete nicht einheitlich. Banken um Bruchteile höher. Dagegen Montan schwankend...

Anzeige aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Mannheim.

Verlobte:
15. Schriftf. Joh. Grünstein u. Luise Dör.
16. Metzger Joh. Benker u. Karol. Rothbart.
17. Ingenieur Cesar Des u. Emilie Kettler.
18. Oberl. Ruffener Joh. Prader u. Maria Vos.
19. Stenograph Jonas Schwenker u. Luise Weinger.
20. Schmied Petrus Reich u. Julie Kuglmann.
21. Schulmann Alfred Graf u. Marie Müller.
22. Hfer. Rud. Haag u. Luise Dretel.
23. Arbeiter Ferd. Spath u. Mathilde Reusch.
24. Rechtsprakt. Dr. Friedr. Bensinger u. Elifab. Engelhard.
25. Tagl. Hart. Weiland u. Josefine Schwarz.
26. Fischhändler Otto Holmann u. Frieda Edel.
27. Kaugierer G. Fiegler u. Josefine Remmlinger.
28. Schneider Franz Kunz u. Berta Berger.
29. Stallmeister G. Oht u. Marg. Wittner.
30. Poltschaffner Pöhl. Wotawa u. Luise Bay.
31. prakt. Arzt Dr. Karl Koch u. Jenny Kaufmann.
32. Ruffener Friedr. Wolf u. Maria Gröner.
33. Schneider Joh. Pippes u. Elifab. Keller.
34. Schuhmacher Karl Holmann u. Sophie Kniebühler.
35. Schlosser Friedr. Voltger u. Kath. Hildenbrand.
36. Hfer. Joh. Oht u. Elise Herrmann.
37. Fabrikarb. Wilh. Wang u. Barb. Spilner.
38. Stenograph. Wg. Wolf u. Wilh. Heust.
39. Schriftf. Theod. Frank u. Kath. Schmid.
40. Schmied Alois Hrd u. Karol. Renner.
41. Schuhmann Rich. Treumann u. Elifab. Blechner.

Verstorbene:
1. Franziska Am. Dorothea geb. Köchling, Ehefr. d. Priv. v. d. Commerzrath Karl Gerhard, 74 J. a.
2. Wilhe. T. d. Weidmann, Wdh. Jöcher, 5 J. 7 M. a.
3. Berta Franziska, T. d. Tagl. Val. Wando, 11 J. a.
4. Hf. Wilh. S. d. Maur. For. Müller, 2 M. a.
5. Heg. geb. Mayer, Wwe. d. Hfm. Sch. Hirscher, 77 J. a.
6. verb. Tagl. Rich. Aug. Wottelgig, 26 J. 6 M. a.
7. Berta, T. d. d. Händl. Geis. Schaubl, 4 J. 2 M. a.
8. verb. Kaufm. Wilh. Pirch, 47 J. 1 M. a.
9. verb. Zollbeamte Karl Fiedr. Heidecker, 54 J. 3 M. a.
10. verb. Tagl. Peter Jöh, 37 J. 1 M. a.
11. verb. Fabrikarb. Friedr. Janlon, 63 J. 5 M. a.
12. verb. gewerb. Kathar. Soyex, 68 J. 4 M. a.
13. verb. Kaufm. Georg. Weyer, d. Schupm. Georg. Reuther, 50 J. 1 M. a.
14. verb. Marg. geb. Jütich, Wwe. d. Hfers Otto Blah, 47 J. 10 M. a.
15. verb. Priv. Joh. Phil. Bender, 50 J. 4 M. a.
16. Anna Veron. geb. Holz, Wwe. d. Bachmeisters Jakob Raffert, 71 J. a.
17. verb. Marg. Karol. T. d. Schloss. Robert Rittmann, 71 J. 1 M. a.
18. verb. Hf. Notar a. D. Justizrat Johann Bapt. Keller, 71 J. 5 M. a.
19. verb. Hf. Reichardt, Ambr. Schmolz, 54 J. a.
20. verb. Hf. Sch. d. Schloss. Joh. Kirich, 4 M. 16 T. a.
21. verb. Gg. Karl, S. d. w. Schlossers Gg. Ludwig Schweinfurth, 16 J. a.
22. verb. Hf. T. d. Fuhrm. Gg. Wdh. Schmie, 1 J. 3 M. a.
23. verb. Paul, S. d. Hf. d. Paulsch. Stelzennüller, 1 M. 10 T. a.
24. verb. Hf. T. d. Tagl. Sch. Kempf, 1 J. 7 M. a.
25. verb. Luise Kath. geb. Hüblich, Ehefr. d. Maur. Val. Frey, 61 J. 8 M. a.
26. verb. Hf. Fern. Karol. Wilhe. Friedr. Rindt, 77 J. 4 M. a.
27. verb. Anna Maria geb. Meyr, Ehefr. d. Tagl. Rob. Schwaab, 26 J. 2 M. a.
28. verb. Walter Phil. Em. S. d. Mediz. Em. Reichert, 9 J. a.
29. verb. Joh. geb. Weiler, Wwe. d. Landm. Frey. Joh. Häffner, 72 J. 7 M. a.
30. verb. Herm. Hols, T. d. Bäckers Ant. Wittenmann, 3 J. 3 M. a.
31. verb. Hf. geb. Diehm, Wwe. d. Weichem. Mart. Stader, 61 J. 8 M. a.
32. verb. Ther. geb. Schödlitzer, Wwe. d. Priv. Adam Weidner, 70 J. 11 M. a.
33. verb. Luise Kar. geb. Herrmann, Ehefr. d. Hfm. Berthold Puch, 59 J. 8 M. a.
34. verb. Hf. Tagl. Joh. Glich, 58 J. 6 M. a.
35. verb. Hf. Christ. S. d. Ländl. Fedr. Reubert, 5 M. a.
36. verb. Anna, T. d. Tagl. Theod. Kempf, 1 J. 4 M. a.
37. verb. Anna geb. Hertz, Ehefr. d. Zimmerm. Sch. Schmitt, 56 J. 6 M. a.
38. verb. led. Hferin Bab. Gumbmann, 54 J. 6 M. a.
39. verb. Anna, T. d. Hferin Andr. Mayer, 15 J. 7 M. a.
40. verb. Maria Anna, T. d. Tagl. Joh. Giesler, 1 J. 4 M. a.
41. verb. Albert, S. d. Wacem. Joh. W. Köpfer, 9 M. 9 T. a.

Trauer-Hüte
in größter Auswahl von Mk. 2.50 bis Mk. 20.—
Trauer-Schleier und Armfloren
Gust. Frühau, Planken, E 2, 16.

Gegründet 1801.
Kunstgewerbliches Atelier
Spezialität
Grabdenkmäler
grösste Auswahl, billigste Preise.
C. F. Korwan, Bildhauer.
Lates, Skozes u. bestrenommiertes Geschäft
dieser Branche am hiesigen Platze.
Atelier und Lager am Friedhof.

Verloren
Ketten-Armband
(Wohl mit Platin), welcher
Wannoch abend von 9 bis 10
Theater-Liebhabers, Donnerstags
tag mittig innere Stadt Abgeh.
geben gegen gute Belohnung
Kennershofstraße 8.

Abrechnungsbüchlein
von Zeitungsträgerin K1-K3
verloren. — Abgegeben in der
Erpedition d. Blattes. 21400

Unterricht.
Mädchen-Unterricht wird
in hiesiger Stadt in einem
u. Oberrealschule von Seite der
Herrn. Letztere gründlich beilieg.
C. H. Nr. 8494 an die Exp. d. Bl.

Vermischtes.
Kohlenbranche.
Zatkräftig. jungen Mann
aus der Branche ist Gelegen-
heit geboten, sich an einem
bestehenden, nachweislich
ausdehnungsfähigen Detail-
geschäft mit eigenem großen
Lager einzuf. Hochbahn-
anlage und Strassen
in Mannheim zu beteiligen.
Event. würde Zusammen-
legung mit einem in Mann-
heim bestehenden Geschäft
auch erwünscht sein. In-
terferenzen werden gege-
ben und sind erforderlich.
Ausführliche Angebote ver-
mittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

Geldverkehr.
Wer kauft einen Restanbuchung
auf prima Objekt in der
besten Straße, Objekt, mit Nr.
8555 an die Exp. d. Bl. 214.

Masken.
Geg. Masken f. Herren u. Damen
sind zu verkaufen od. zu ver-
kaufen. D. 2, 14, 1. Trepp. 8582

Zu verkaufen.
Divan (neu)
entf. mit 28 Matt. 7805
D. 2, 17, 1. Trepp.

Divan (neu)
entf. mit 28 Matt. 7805
D. 2, 17, 1. Trepp.

Stellen finden
Thüringer Buchdruck. sucht
für Mannheim u. weitere
Lagen einen tüchtigen, gut
eingeweihten Stellvertreter.

Bertreter
für Gewerke (Gewerke- und
Gewerkschaften)
Kaufm. Off. mit Nr. 21508
an die Exp. d. Bl. abgeben.

Mädchen,
das sich für die hiesige
alle Hausarbeiten übernimmt,
sich selbst. Geb. 1. 3. St. 176.

Stellen suchen.
Junge geb. Kaufmann mit la-
ter. Kenntn. u. 21. u. 22. Jahren
sucht in Mannheim u. Um-
gebung einen tüchtigen, gut
eingeweihten Stellvertreter.

Magazine.
B5, 20 großes vierst.
Magazin mit
Wochen- und Monats-
ausgaben. 90857

Ein Magazin
auf 1. April zu vermieten.
Näh. im Laden. 21006

Läden.
K 1, 5,
großer Laden zu vermieten.
Näh. K 1, 5, Kanalstr. 10515

M 5, 10
schön. hell. Laden,
in welchem seit
Jahren ein Buch- u. Musik-
geschäft betrieben wurde, auch für
and. Gesch. geeignet. 2. u. 2001

O 6, 2 ein großer Laden
zu vermieten. 21460

Friedrichsplatz 10
großer Laden mit
Bureau 100 m verm. 21446

Bureau.
B 1, 9
Bureau mit großen
Magazin-
einrichtungen per 1. Januar
zu verm. Näh. C 7, 18. 2000

C 3, 20
Bureau, 4 u. 5
Zimmer, sowie
Magazin-
einrichtungen,
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

C 4, 8
Bureau, 2 Zimmer
u. 1 Kuche,
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

Comptoirs.
D 1, 7/8
im Damm-
haus,
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

F 8, 7 (Kirchenstr. 3)
ein schön.
Büro-
einrichtungen,
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

Bureau, 2 Zimmer
in der Süddeutschen Bank
(sinkl. Dampfheizung u.)
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

Zu vermieten.
B 2, 6
part. 6 Zimmer u. große
Küche,
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

C 3, 4
ein schön.
Büro-
einrichtungen,
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

C 3, 15
Büro, 1 Zimmer,
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

G 5, 17a
2. Stock, Vorder-
haus, 4 Zimmer,
Küche per 1. Febr. u. versch.
Wochen 10. m. verm. 2001

G 7, 20
2. Stock, Nähe
Kirchenstr.,
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

G 7, 37
2. Stock, 2 Zimmer
u. 1 Kuche,
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

G 8, 21
Dammstr. 20, 2. Stock,
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

H 1, 7
Breite
Strasse
2. Stock, Vorderhaus, 2 kleine
Zimmer u. Küche,
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

H 1, 7
Breite
Strasse
2. Stock, Vorderhaus, 3 Zim-
mer u. Küche,
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

H 1, 17, Markt-
platz,
4-5 Zim., Küche u.
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

H 3, 7
Wohnung, 6 od. 7 Zimmer
mit
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

H 4, 8
2 Zimmer, 4 Zim.,
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

H 4, 8
2 Zimmer, 4 Zim.,
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

J 4a, 9, Neubau
2 Zimmer u. Küche
per 1. April zu vermieten.
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

J 7, 28
2 Zim., 2 Bim.,
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

K 2, 12
Küche u. 1 Zim.,
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

K 2, 18
Küche, 4 Zimmer,
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

K 3, 13
Küche, 3 Zim.,
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

M 5, 10
2 Zimmer u.
Küche zu verm. 21172

M 7, 22, 4. St.
Schöne 4 Zimmer-Wohn.
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

O 7, 3
Schöne 3 Zim.-Wohn.
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

Planken, P 4, 13
3 Zim. u. Küche zu verm. 7845

P 4, 14
2 Zimmer u. Küche
zu vermieten. 20000

P 6, 10
Wohnung, 2 Zim.,
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

P 7, 13a
Parterre-Wohnung, 3 Zimmer,
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

Q 2, 22
2 Zim. u. Küche
zu vermieten. 18976

Q 5, 23
2 Zim. u. Küche
zu vermieten. 21502

R 3, 2
2 Zim., 1 Kuche,
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

S 6, 16
Schöne Wohnung, 3 Zim.,
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

S 6, 9
2 Zimmer, Küche u.
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

R 3, 13
Schöne 3 Zimmer-
Wohnung per 1. April
zu verm. 7529

S 6, 26
3 Zim., Küche,
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

U 3, 15
Küche u. 1 Zimmer
zu verm. 21407

Parterre-Wohnung
Lameystr. 13
6 Zimmer u. Bad,
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

Lamengstr. 22,
eleganter 2. Stock, 6 Zim.,
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

Luttenring 11
(Kriegsdenkmal) 4 Zim. u.
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

Luttenring 29
Schöne 4 Zim.-Wohn.
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

Luttenring 37
Schöne 4 Zim.-Wohn.
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

Luttenring 41
Schöne 4 Zim.-Wohn.
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

Luttenring 45
Schöne 4 Zim.-Wohn.
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

Luttenring 49
Schöne 4 Zim.-Wohn.
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

Luttenring 53
Schöne 4 Zim.-Wohn.
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

Luttenring 57
Schöne 4 Zim.-Wohn.
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

Luttenring 61
Schöne 4 Zim.-Wohn.
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

Luttenring 65
Schöne 4 Zim.-Wohn.
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

Luttenring 69
Schöne 4 Zim.-Wohn.
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

Luttenring 73
Schöne 4 Zim.-Wohn.
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

Luttenring 77
Schöne 4 Zim.-Wohn.
Ausführliche Angebote
vermittelt die Hanconen-Expe-
dition von Haasensteind
Vogler A.-G. Frank-
furt a. M. unter V. 123.
Bermittler verdienen!

Mannheimer Journal

Die Kolonial-Beilage . . . 20 Pf.
Kunstwärtige Inserate . . . 25
Die Reklame-Beilage . . . 60

30 Pfennig monatlich.
Abgabe 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Post-
aufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Amts- und Kreisverköndigungsblatt.

Expedition Nr. 218

Nr. 24.

Freitag, 3. Februar 1905.

115. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung der Kgl. Inspektion der Internatenschulen sind für die diesjährige Frühjahrsprüfung bei den Internatenschulen noch eine größere Anzahl von Stellen offen. Bewerber müssen 17-20 Jahre alt, vollkommen gesund und noch nicht verheiratet sein. Die Gesuche sind mit einem 1.50 m betragenden Betrag zu versehen. Die Gesuche sind mit dem Namen des Bewerbers zu versehen und sind an die Inspektion der Internatenschulen zu bringen. Mannheim, 24. Januar 1905. Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung der Kgl. Inspektion der Internatenschulen sind für die diesjährige Frühjahrsprüfung bei den Internatenschulen noch eine größere Anzahl von Stellen offen. Bewerber müssen 17-20 Jahre alt, vollkommen gesund und noch nicht verheiratet sein. Die Gesuche sind mit einem 1.50 m betragenden Betrag zu versehen. Die Gesuche sind mit dem Namen des Bewerbers zu versehen und sind an die Inspektion der Internatenschulen zu bringen. Mannheim, 24. Januar 1905. Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung der Kgl. Inspektion der Internatenschulen sind für die diesjährige Frühjahrsprüfung bei den Internatenschulen noch eine größere Anzahl von Stellen offen. Bewerber müssen 17-20 Jahre alt, vollkommen gesund und noch nicht verheiratet sein. Die Gesuche sind mit einem 1.50 m betragenden Betrag zu versehen. Die Gesuche sind mit dem Namen des Bewerbers zu versehen und sind an die Inspektion der Internatenschulen zu bringen. Mannheim, 24. Januar 1905. Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Café Dunkel E 3, 1.

Samstag, Sonntag u. Montag, den 4., 5. u. 6. Februar
Ausschank von hochfeinem
Badenia-Doppel-Bockbier
früher S genannt
aus der Badischen Brauerei.
Hauptverband ist

Grosses Schlachtfest und Konzert.
Anstich Samstag nachmittag 5!!
54746 Hochachtungsvoll **Emil Anna.**

Mannheimer Wasch- u. Bade-Anstalt Elisabethbad
Q 7, 10 **Max Menzel** Telefon 578.
Abt. I: Dampf-Waschanstalt f. alle Arten Wäsche.
Spezialität: Feinwäscherei u. Façonplätterei für Damen- u. Herren-Leibwäsche.
Vollste Garantie für unbedingte Schonung der Wäsche. — Elektrische Plätterei auf „Non“.
Verwendung von Chlor absolut ausgeschlossen, trotzdem

blendende Weisse der Wäsche.
In den Etablissements des Besitzers werden in der Saison täglich mehr als 10000
Kilo Wäsche gereinigt. — 150-175 Angestellte.
Abteilung II: Wäsche-Verleih-Institut.
Spezialität: Handtücher für Bureaux, Behörden etc. im Abonnement.
Annahmestellen für Kragen, Manschetten und Vorhemden
befinden sich in:

- Ludwigshafen: J. Krüzer, Oggersheimerstrasse 15.
- Ludwigshafen (Hemshof): Hallstein, Rohrlachstrasse 5.
- Käferthal: J. Geissinger, Mittelstrasse 7.
- Neckar-Vorstadt: Fr. Hoffart, 3. Querstrasse 15.
- Neckarau: J. Feuerstein, Friedrichstrasse 42.

Unsere geehrten Leser teilen wir höflichst mit, daß wir
bei nachstehenden Firmen

Zweig-Expeditionen

- errichtet haben:
- Stille des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.
 - A. Kremer, Stangen-Geschäft, D 1, 56 (Pfälzer Hof).
 - Carl Müller, Kolonialw., B 6, 6.
 - D. Fuhrer, bis G 7, 7.
 - Carl Sorge, bis H 5, 10.
 - Joh. Düring, Wäbbererei, J 2, 17.
 - A. Dreesbach Nachf., Jgarrhandl., K 1, 6.
 - Joh. Sauer, Kolonialw., K 4, 24.
 - Herrn. Metzger, bis L 4, 7.
 - Julius Seif, Jgarrhandl., N 1, 2 (Kaufhaus, Breitestr.).
 - Phil. Aug. Feig, Kolonialw., P 6, 6.
 - K. Pohl, Wäbbererei, P 6, 23/24.
 - J. H. Feig, Kolonialwaren, Q 2, 13.
 - Carl Schneider, bis Q 4, 20.
 - Carl Müller, bis R 3, 10.
 - „R. G. G.“, bis R 6, 6a.
 - M. Bomb, Spargelbldg., T 4, 34.
 - W. Müller, bis U 5, 26.
 - Gedr. Spitzerer, Kolonialwaren, Rheindammstr. 26.
 - Karl Karle, Kolonialwarenhandl., Eichelholzerstr. 30.
 - Joh. Söhlinger, Kolonialwaren, Schwetzingenstrasse 45.
 - W. Siefert, Schwetzingenstr. 106.
 - Süddeutsche Annoncen-Expedition Schwab & Co., Sockenholzerstrasse 16.
 - Gg. Wiesner, Kolonialwaren, Lamsstrasse 19.
 - C. Scheit, Buchhandlung, 2. Querstrasse 16.
 - Gedr. Ebert, Drogen und Kolonialwaren, G 3, 14.
 - Anna Hoffmeyer, Cigarrenhandlung, E 3, 5.
 - Joh. Schröder's Filialen: J 7, 14.
 - Baumschulgarten L 12, 10.
 - Jungbuschstrasse 4.
 - Luisenring 4.
 - Mittelstrasse 68.
 - Mittelstrasse 91.
 - Riedfeldstrasse 24.
 - Schwetzingenstrasse 24.
 - Schwetzingenstrasse 73.
 - Sockenholzerstrasse 34.
 - Tullastrasse 10.

In diesen Zweig-Expeditionen werden Abonnements
auf den „Mannheimer General-Anzeiger“ jederzeit
gerne entgegen genommen und bitten wir von dieser Ein-
richtung recht regen Gebrauch zu machen.
Auch werden Inserate für den „General-Anzeiger“
sowie Druckfachen-Aufträge für die Dr. H. Haas'sche
Buchdruckerei G. m. b. H. jederzeit gerne entgegengenommen.
Hochachtungsvoll
Verlag des „General-Anzeiger“
der Stadt Mannheim und Umgebung.

Shampoo-Kopfwaschpulver

Niederlage bei
Ludwig & Schütthelm
Hofstrasse
Q 4, 3. Teleph. 254.
Gegründet 1833.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung der Kgl. Inspektion der Internatenschulen sind für die diesjährige Frühjahrsprüfung bei den Internatenschulen noch eine größere Anzahl von Stellen offen. Bewerber müssen 17-20 Jahre alt, vollkommen gesund und noch nicht verheiratet sein. Die Gesuche sind mit einem 1.50 m betragenden Betrag zu versehen. Die Gesuche sind mit dem Namen des Bewerbers zu versehen und sind an die Inspektion der Internatenschulen zu bringen. Mannheim, 24. Januar 1905. Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung der Kgl. Inspektion der Internatenschulen sind für die diesjährige Frühjahrsprüfung bei den Internatenschulen noch eine größere Anzahl von Stellen offen. Bewerber müssen 17-20 Jahre alt, vollkommen gesund und noch nicht verheiratet sein. Die Gesuche sind mit einem 1.50 m betragenden Betrag zu versehen. Die Gesuche sind mit dem Namen des Bewerbers zu versehen und sind an die Inspektion der Internatenschulen zu bringen. Mannheim, 24. Januar 1905. Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung der Kgl. Inspektion der Internatenschulen sind für die diesjährige Frühjahrsprüfung bei den Internatenschulen noch eine größere Anzahl von Stellen offen. Bewerber müssen 17-20 Jahre alt, vollkommen gesund und noch nicht verheiratet sein. Die Gesuche sind mit einem 1.50 m betragenden Betrag zu versehen. Die Gesuche sind mit dem Namen des Bewerbers zu versehen und sind an die Inspektion der Internatenschulen zu bringen. Mannheim, 24. Januar 1905. Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung der Kgl. Inspektion der Internatenschulen sind für die diesjährige Frühjahrsprüfung bei den Internatenschulen noch eine größere Anzahl von Stellen offen. Bewerber müssen 17-20 Jahre alt, vollkommen gesund und noch nicht verheiratet sein. Die Gesuche sind mit einem 1.50 m betragenden Betrag zu versehen. Die Gesuche sind mit dem Namen des Bewerbers zu versehen und sind an die Inspektion der Internatenschulen zu bringen. Mannheim, 24. Januar 1905. Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung der Kgl. Inspektion der Internatenschulen sind für die diesjährige Frühjahrsprüfung bei den Internatenschulen noch eine größere Anzahl von Stellen offen. Bewerber müssen 17-20 Jahre alt, vollkommen gesund und noch nicht verheiratet sein. Die Gesuche sind mit einem 1.50 m betragenden Betrag zu versehen. Die Gesuche sind mit dem Namen des Bewerbers zu versehen und sind an die Inspektion der Internatenschulen zu bringen. Mannheim, 24. Januar 1905. Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung der Kgl. Inspektion der Internatenschulen sind für die diesjährige Frühjahrsprüfung bei den Internatenschulen noch eine größere Anzahl von Stellen offen. Bewerber müssen 17-20 Jahre alt, vollkommen gesund und noch nicht verheiratet sein. Die Gesuche sind mit einem 1.50 m betragenden Betrag zu versehen. Die Gesuche sind mit dem Namen des Bewerbers zu versehen und sind an die Inspektion der Internatenschulen zu bringen. Mannheim, 24. Januar 1905. Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

Bekanntmachung.

Die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197. Die Bürgermeisterei des Bezirks Mannheim hat an dem 1. Februar 1905 die Unterfertigung aus dem Carl Borromäus-Fond betr. No. 170197.

KANDER'S Weises Woche beginnt Montag, 6. Februar bringt sensationelle Gelegenheitskäufe

Bekanntmachung.
Schließung des
Bades Neckarau betr.
No. 45171. Das Volkssbad
Neckarau bleibt wegen Vor-
nahme von Reparaturarbeiten
in der Zeit vom 6. bis 9.
März 1905 geschlossen.
Bürgermeisteramt
Mittwoch, 3. Februar 1905.

Bergebung
von
Strassenbau-Materialien.
No. 1225 L. Die Lieferung von
1800 cbm Kiesereste, 1. Sorte
700 cbm Splätkereste, 2. Sorte
2000 cbm Splätkereste und
200 cbm Splätkereste und Ba-
materialien
soll im Submissionswege ver-
geben werden.
Von obiger Materiallieferung
sind ca. 700 cbm Splätkereste
2. Sorte bis spätestens 1. April
1905 zu liefern.
Angebote, welche pro cbm
best. vom gew. sein sollen,
sind versiegelt, verpackt und mit
entsprechender Aufschrift versehen,
spätestens am
Mittwoch, 3. Februar d. J.,
vormittags 11 Uhr
bei unterzeichnetem Amtsstelle ein-
zureichen, wobei die Bedingungen
und Angebotsformulare gegen
die Erstattung der Sicherheits-
summe zu empfangen sind.
Der
Vertrag ist es frei, der Ge-
winnung der eingelaufenen Angebote
an bestimmten Termine beizu-
treten.
Nach Eröffnung der Submission
können Angebote nicht mehr
angenommen werden.
Sachverständige: 6 Wochen.
Mannheim, 28. Januar 1905.
Zielbauamt:
Grenzacher.

Bergebung von
Zielbauarbeiten.
No. 1179. Die Ausführung
von circa 180 qm in Stein-
mauerwerk von 0,30 m Dicke
entw. der Spezialarbeiten
in den Nebenstraßen zu beiden
Seiten des Spielplatzes an der
Schneidgasse soll öffent-
lich vergeben werden.
Die Bedingungen und Bedin-
gungen liegen auf dem Zielbau-
amt, Liter. L. 2, u. zur Einsicht
auf und können Angebotsfor-
mulare und Angebotsformulare
gegen Erstattung der Gebühren
von dort bezogen werden.
Angebote sind versiegelt und
mit entsprechender Aufschrift ver-
sehen, dem Zielbauamt bis zum
Montag, 13. Februar 1905,
vormittags 11 Uhr
einzureichen, wobei die Gebots-
summe der eingelaufenen Angebote
in Gegenwart der etwa zuge-
wiesenen Sachverständigen vor-
zunehmen.
Sachverständige: 6 Wochen.
Mannheim, 21. Januar 1905.
Zielbauamt:
Grenzacher.

Solhverbeigerung.
Mittwoch, 3. Februar 1905,
nachmittags 3 Uhr,
erhalten wir an Ort u. Stelle
a. 3000 Stück Weidenweiden
a. der Dämme und Bäume
a. früheren Wasserkrafts Neckarau.
Mannheim, 1. Februar 1905.
Stadt, Stadtverwaltung:
K 205.



Specialität
Massiv goldener
Trau Ringe
ohne Lötstuge
aus einem Stück gestanzt
D. R. P. in jeder Breite
kauft man am billigsten
nach Gewicht im
Trau-Ring-Haus
FRANZ ARNOLD
Uhren, Juwelen, Gold-
und Silberwaren
H. 1.3. Breitenstrasse H. 1.3.

Industriebörse Mannheim.

Dienstag, 7. Februar 1905, nachmittags 3 Uhr
Spezialtag für die Papier-Industrie
mit **Musterauslage** ihrer Fabrikate und derjenigen aller Hilfgewerbe

Nichtmitglieder haben gegen Tageskarten Zutritt, auch können sich dieselben gegen eine Taxe an der **Musterauslage** beteiligen.

Im Verlage der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. zu Mannheim ist erschienen:

Vademecum für den Rheinschiffer

Zweite bedeutend verbesserte Auflage.

Ein Hand- u. Gesetzbuch für Schiffer, Kaufleute, Juristen, überhaupt für alle diejenigen Industriellen und Gewerbetreibenden, welche direkt oder indirekt mit der Schifffahrt in Verbindung stehen.

Zusammengestellt von
Friedrich Siebeneck, Techniker
Redakteur der Fachzeitschrift: „Das Rheinschiff“; Mitglied der Mannheimer Schiffferschul-Kommission;
Schriftführer des Partikulierschiffer-Verbandes „Jus et Justitia“ u. s. w.

Aus dem äusserst reichhaltigen Werke führen wir zunächst an:

I. Abteilung:
Der Rhein. — Die Rheinschiffahrts-Akte. — Schluss-Protokoll für revidierte Akte. — Polizeiliche Verordnungen über den Rhein, Main u. Neckar. — Zentral-Kommission für die Rheinschiffahrt. — Rheinschiffahrts-Inspektoren. — Verzeichnis der Rheinschiffahrts-Gerichte. — Schiffsregister. — Verzeichnis der amtlich bestellten Schiffs- und Flossuntersuchungs-Kommission und der Eichämter zum Eichen von Rheinschiffen, sowie die Mitglieder derselben. — Regulativ über den Zoll- oder steneramtlichen Verschluss von Schiffen, welche den Rhein und seine konventionellen Nebenflüsse befahren, (mit entsprechender Anleitung). — Westdeutsche Binnenschiffahrts-Berufs-Genossenschaft. — Instruktion und Verhalten für die Führer von Fahrzeugen aller Art bei vorkommenden Unfällen auf der Reise. — Anmeldung zur Unfallversicherung. — Gesetz, betr. die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschiffahrt. — Rheinschiffahrts-Polizei-Ordnung. — Verordnung über den Transport explosiver, entzündlicher, ätzender und giftiger Stoffe auf dem Rhein. — Polizei-Verordnung für die Schifffahrt und Flösserei auf dem Neckar. — Verordnungen über Schiffseichungen, Schiffsuntersuchungen, Schifferpatente und Dienstbücher der Schiffsmannschaften. — Verfügung des Königl. Württemb. Ministeriums des Innern, die Untersuchung der Neckarschiffe und Schiffsatteste betreffend. — Polizei-Ordnung für die Schifffahrt und Flösserei auf dem Main. — Klassifikationsbestimmungen der Rheinschiffe. — Klassifikationsbestimmungen der Main- und Neckarschiffe. — Sachverständige und Experten. — Verzeichnis der zum Rheinschiffs-Register-Verbande gehörenden Transport-Versicherungs-Gesellschaften. — Brückenordnung der Schiffsbrücken zu Freistett-Gambshelm, Groffern-Donsenheim und Plittersdorf-Selz. — Fahrordnung bei Rheinhausen, Oberhausen und Rheinsheim. — Schiffsbrückenordnung von Maxau, Germersheim, Speyer, Koblenz, Köln, Mülheim und Wesel. — Beschränkung der Flösserei und Schifffahrt. — Betonung des Fahrwassers von Bingen bis zur holländischen Grenze. — Bezeichnung des Fahrwassers auf den niederländischen Stromstrecken. — Fahrwasser im Rheingau. — Verordnung der Vornahme ausserordentlicher Fahrprovisionen hinsichtlich der Schiffsdampfkessel auf dem Rhein. — Steuermannsordnung der verschiedenen Rheinfürstentümer. — Lootsenbestimmungen auf preussischer Strecke. — Polizei-Verordnung über die Dienstbücher der Schiffsmannschaft auf Rheinschiffen. — Auszüge aus dem deutschen Reichsstraf-Gesetzbuch. — Auszug aus dem deutschen Handels-Gesetzbuch, das Frachtgeschäft betr. Ueber Aufmachung von Dispachen. — Rheinsche Schifferschulen.

II. Abteilung:
Feste Brücken und Schiffsbrücken über den Rhein. — Hafen-Polizei-Ordnungen der Haupt- und Nebenplätzen von Strassburg bis Emmerich. — Angaben über Sitz von Konsulaten, Staats- und Gemeindebehörden, Kommissionen nebst Entfernung der einzelnen Stationen voneinander.

III. Abteilung:
Eine vollständige Kilometertabelle nebst den Kilometerstationen. — Bruchtabellen für Anker, Ankerketten und Stahltrossen. — Tabellen über Tragkraft der Seile. — Stärke und Belastung der Hanfseile. — Gewichtstabelle für Metallplatten. — Gewichtstabelle für gewalztes Eisen. — Gewichtstabelle verschiedener Hölzer in trockenem Zustande p. m³. — Gewichte von Getreide. — Münzen Europas, verglichen mit deutscher Währung. — Wegemasse. — Spezifische Gewichte u. s. w. u. s. w. — Eine Stromkarte des Rheins mit Angabe der Mündungen seiner Nebenflüsse. — Graphische Darstellung über Länge- und Gefällprofil vom Rhein, Neckar, Main, Lahn, Mosel, Ruhr, Lippe —; des Donau-Mainkanales, Rhein-Main-Kanal und Rhein-Rhone-Kanals.

Preis pro Exemplar **M. 4.50.**
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie durch den Verlag:
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, E 6, 2, Mannheim.

Bekanntmachung.
Dem Kaufmann A. Heinrich
Schwab Sr., Inhaber der Firma
Schwab & Co. in Mannheim,
No. 19, 17, eine amtliche
Bestandteile für Holzbohlen,
getrocknete Karkassen, Be-
latten und Kompositionen, so-
wie ein ungeschliffenes Karkassen
in Holzarten, Holzverbindungen,
Balkenbohlen und Holzbohlen
abzugeben werden.
Eingelagerte sind folgende
Bestandteile:
1. Eichenbohlen No. 18
Schiff, Karkassen,
2. Karkassen No. 17, 18, 19,
Karkassen.
Die Bestandsaufstellung im
Dank Antrags Nr. 57 in
auf die Abgabe des Verb. König
abgegeben. 1905
Mannheim, 1. Februar 1905
Auffertliches Bureau I.
Mannheim.

Strohlieferung.

Wir vergeben die Lieferung
von
2500 Zentner
Waldstroh
Lieferbar franko Rheinhafen. Die
Lieferung hat nach unserer
Bedingung zu erfolgen und nach
ist Anfang April benötigt sein.
Die Berechnung erfolgt nach
den mit unserer Abgabe ermit-
telten Messungen.
Schriftliche Angebote sind mit
der Aufschrift „Strohlieferung“
versehen, bis spätestens
Montag, 13. Febr. d. J.,
vormittags 10 Uhr
eingeliefert zu unterzeichnetem
Stelle einzureichen, zu welchem
Zeitpunkt die Eröffnung der
selben in Gegenwart der etwa
zugezogenen Sachverständigen er-
folgt.
Das Angebot ist 3 Tage lan-
gend vom Öffnungstermin an
gültig.
Eröffnungsort in Mannheim.
Die zum Abgangsbuch ver-
wendeten Daten sind im Be-
trag in Vorzahlung zu leisten, auf
Wunsch werden dieselben auch
rückwärts, doch schließt dies
auf Gefahr des Verkaufer.
Mannheim, 1. Februar 1905
Die Direktion des Stroh-
Schlagers und Stroh-
Hofes.
H. 1.3.

Zwangversteigerung.

Nr. 1262. Im Wege der
Zwangversteigerung soll das in
Mannheim belegene, im Grund-
buche von Mannheim Nr. 267
eingetragene Grundstück
versteigert auf den Namen des
Kaufmanns **Georg Arnold**
Nr. 10 des **Königsplatzes**
in Mannheim abgeteilt,
genau, nach dem bestehenden
Grundbuch an
Donnerstag, 9. Febr. 1905,
vormittags 9 Uhr,
durch das unterzeichnete Notariat
— 4. hiesigen Notariats —
in Mannheim Nr. 4, 3, versteigert
werden. 1262
Der Versteigerungstermin ist
am 25. Febr. 1905 in dem Grund-
buche eingetragen worden.
Die Grundstücke der Grundbuch-
blätter des Grundbuches, sowie die
übrigen das Grundstück be-
treffenden Nachrichten, insbe-
sondere der Lageplan, sind
im Notariat zu erlangen.
Es trägt die Auktionsverstei-
gerung, soweit sie zur Zeit der
Eröffnung des Versteigerungs-
termins aus dem Grundbuch
nicht ersichtlich waren, jedoch
im Versteigerungstermin vor der
Versteigerung zur Abgabe von
Geboten anzunehmen sind, wenn
der Gläubiger widerspricht,
gültig zu machen, während
falls sie bei der Eröffnung des
Versteigerungstermins nicht be-
schrieben sind, bei der Versteigerung
des Versteigerungstermins dem
Käufer des Grundstücks und
den übrigen Beteiligten unbekannt
werden.
Diejenigen, welche an der
Versteigerung entgegenstehen,
sind zu dem Termin, an dem
vor der Eröffnung des Grund-
buchs die Auktionsversteigerung
abgehalten wird, einmündig
Eingebung des Versteigerungs-
termins, währenddessen in dem
Recht der Versteigerungstermin
an die Stelle des versteigerten Grund-
stückes tritt.
Beschreibung des zu versteigerten
Grundstücks:
Grundbuch von Mannheim,
Band 10, Blatt 19, Teilblatt-
stück 1.
Vgl. Nr. 1754, Grundbuch-
Nr. 27 am **Königsplatz** in der
Karkassen, **Karkassen**
Nr. 2.
Hiermit ist ein zweifelhafte
Bekanntmachung mit dem Inhalt
Keller; eine amtliche Bestätigung
gemäß Nr. 21, 24, 25 —
Mannheim, 10. Febr. 1905
Dr. Notariat III
als Versteigerungsgericht:
Dr. Ullrich

Zum Bügeln

wird angenommen. 1401
Frau Kinzer, Q 5, 7, 21

Zum Bügeln

wird angenommen. 1401
Frau Kinzer, Q 5, 7, 21

Zum Bügeln

wird angenommen. 1401
Frau Kinzer, Q 5, 7, 21

Zum Bügeln

wird angenommen. 1401
Frau Kinzer, Q 5, 7, 21

Zum Bügeln

wird angenommen. 1401
Frau Kinzer, Q 5, 7, 21

Zum Bügeln

wird angenommen. 1401
Frau Kinzer, Q 5, 7, 21

Zum Bügeln

wird angenommen. 1401
Frau Kinzer, Q 5, 7, 21

Zum Bügeln

wird angenommen. 1401
Frau Kinzer, Q 5, 7, 21